

Interview

RAINER WENDT IM GESPRÄCH

Heraldik

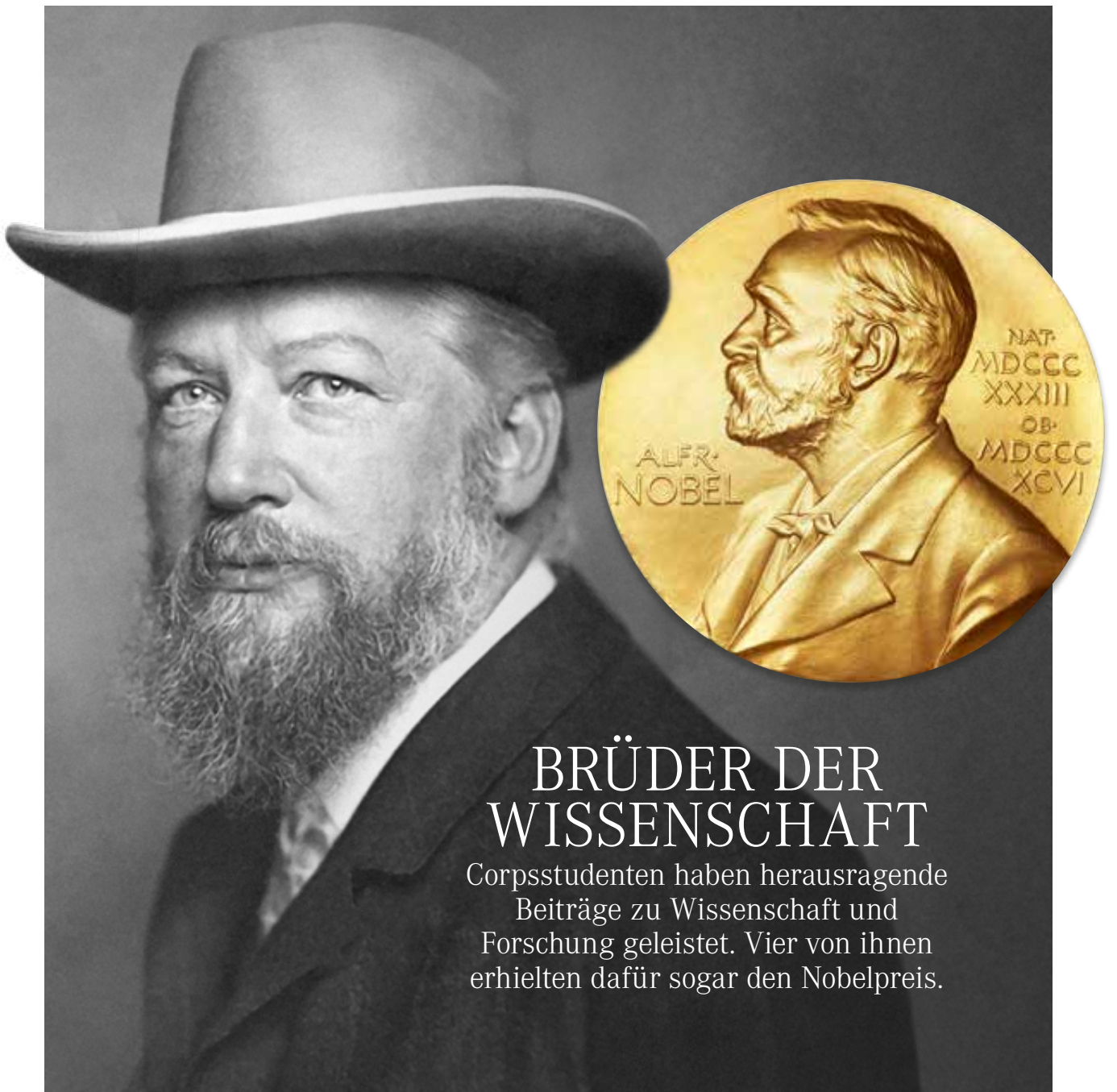
DIE BEDEUTUNG UNSERER WAPPEN

Corpshaus

ENERGETISCHE SANIERUNG

CORPS

DEUTSCHE CORPSZEITUNG 127. JAHRGANG · 117. JAHR DER WSC-ZEITSCHRIFTEN, WACHENBURG · AUSGABE 2/2025



BRÜDER DER WISSENSCHAFT

Corpsstudenten haben herausragende
Beiträge zu Wissenschaft und
Forschung geleistet. Vier von ihnen
erhielten dafür sogar den Nobelpreis.



„Top Job gefällig?“

Zentral gelegen zu Wien, Bratislava/Pressburg, Prag, Brno/Brünn, Sopron, Budapest - im Burgenland/Österreich

Orthopädisches Klinikum - SKA Zicksee

Otto-Pohanka-Platz 1, A-7161 St. Andrä am Zicksee
+43 (0)2176/2325-111, office@skazicksee.at, <https://skazicksee.at>

Wir suchen: OA/FA für Orthopädie/Unfallchirurgie (W/M/D)
OA/FA für Allgemeinmedizin (W/M/D)

Wir bieten:

- Top Gehalt – 14 Monatsgehälter
- Flexible Arbeitszeitmodelle möglich
- Keine Überstunden
- Keine Nachtdienste

Interesse?



Gestalten Sie Ihre berufliche Zukunft in einem wertschätzenden und engagierten Team – direkt im Herzen des UNESCO-Welterbegebiets Neusiedler See in St. Andrä/Zicksee. Freuen Sie sich auf ein inspirierendes Arbeitsumfeld, attraktive Freizeit- und Genussangebote sowie eine Arbeitgeberkultur, die Entwicklung und Lebensqualität großschreibt.



Liebe Leser,

zu den grundlegenden Spielregeln der Demokratie gehört es, andere politische Positionen auch dann zu erdulden, wenn man sie für gänzlich falsch hält. Hinzu kommt die Bereitschaft zum Diskurs, zum Ringen um ein Gemeinwohl, das eben nicht a priori feststeht, wie es der französische Philosoph Jean-Jacques Rousseau propagierte; denn das wäre das Gegenteil von demokratischer Teilhabe. Die beste Lösung muss vielmehr immer wieder aufs Neue ausgehandelt werden. Bei den Corps wird diese Demokratie-DNS innerhalb der Bünde durch das Toleranz- sowie das Conventsprinzip gelebt. Nicht zuletzt darin ist der Grund zu finden, weshalb Corpsstudenten zu den Vorreitern der deutschen Demokratie gehörten. Immerhin 113 von ihnen waren zur Frankfurter Nationalversammlung 1848 abgeordnet. Das entspricht etwa 20 Prozent der Abgeordneten. Bedauerlicherweise lassen gerade Studenten den Respekt vor Grundrechten vermissen, die ihre Vorgänger im vorvergangenen Jahrhundert erkämpft haben. Immer wieder kommt es daher zu Übergriffen auf Eigentum und Angehörige der Verbindungen. Mit dem Vorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, haben wir in unserem großen Interview unter anderem über dieses Problem gesprochen, aber auch über die allgemeine Sicherheitslage, die Vorzüge eines freien Landes und Gründe, warum es sich für junge Akademiker auch heute noch lohnt, zur Polizei zu gehen. Es ist dadurch insgesamt vielleicht das

politischste Interview geworden, das bislang in CORPS erschienen ist.

So wie Corpsstudenten in der Demokratiebewegung hervorstachen, leisteten viele von ihnen herausragende Beiträge zu Wissenschaft und Forschung. Vier von ihnen haben dafür sogar den Nobelpreis erhalten. Einige Fakten über sie zu wissen, gehört zum corpsstudentischen Grundwissen. Der ehemalige FAZ-Korrespondent Robert von Lucius Saxo-Borussiae Heidelberg, Borussiae Bonn idC hat daher für diese Ausgabe einen Beitrag über deren Lebensläufe und Leistungen verfasst.

Prof. Hans Peter Hümmer Onoldiae (seit 1999 Schriftleiter von *Einst & Jetzt*, dem Jahrbuch des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung) hat sich die Wappen der Corps angeschaut und mit den historischen Wappen aus dem Adel verglichen. Sein Schluss in einem Gespräch mit der Redaktion: vogelwild! Der von ihm für diese Ausgabe gelieferte Text hierzu verspricht also durchaus neue und interessante Fakten hierzu.

Außerdem finden Sie eine Fallstudie zur energetischen Corpshaussanierung sowie Beiträge zur Fechtartagung, den Verbandstagungen in Bad Kösen und Weinheim, dem Ruhrgebiet als Studienort und vieles mehr.

Zelebrieren wir uns und unsere Werte künftig noch mehr – in dieser Ausgabe, auf den Verbandstagungen, in unserem Alltag!

Ihre Redaktion

Einladung an alle Freunde klassischer Automobile vom 5. bis 6. September 2025



**Erste Ausfahrt der
Kösener und Weinheimer
Corpsstudenten im
schönen Schwarzwald**

**Start: Autosammlung
Dr. Steim Austriae, Isariae
Göttelbachstraße 49
78713 Schramberg**

Anfragen und Reservierungen bis 15.8. an
Breidenbach Hasso-Borussiae, db@erivan.de

CORPS

MAGAZIN

Herausgeber

KSCV und VAC,
WSC und WVAC

Redaktion

CORPS Media, c/o VAC-Büro
Peter Sommersgutter
Naumburger Straße 2-4,
06628 Bad Kösen
redaktion@magazincorps.de
Tel. +49 157 86320545

Auflage 22.000

Sondervertrieb 6.000

CORPS DIGITAL

www.die-corps.de

CORPS bei Facebook und YouTube unter:
Corps; Corpsstudent (KSCV/WSC);
Verband Alter Corpsstudenten

Ständige Redaktionsmitarbeiter

Arndt Hobrecker Hasso-Nassoviae,
Tobias Lufen Saxoniae Jena, Starkenburgiae,
Daniel Saftig Normannia-Vandaliae,
Julian Klyk Teutonia-Hercyniae

Anzeigen

CORPS Media, c/o VAC Büro
Peter Sommersgutter
Naumburger Straße 2-4,
06628 Bad Kösen
redaktion@magazincorps.de
Tel. +49 157 86320545

Layout Rothenbaum

Lektorat Peter Sommersgutter
Korrektur Dr. Andreas Berger

Druck

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
52156 Monschau

WWW.DIE-CORPS.DE

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, sondern primär die des Verfassers wieder. Ein Anspruch auf den Abdruck von eingesandten Manuskripten bzw. auf Terminvorgaben besteht nicht. Die Redaktion behält sich Ergänzungen und Streichungen im Text vor. Handschriftlich eingesandte Texte können nur bedingt berücksichtigt werden. Die Verfasser, auch von Leserbriefen, wollen ihrem Namen bitte ihr Corps sowie Anschrift und Telefonnummer hinzufügen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Besprechungsexemplare wird keine Haftung übernommen.

Das Magazin CORPS wird an alle philistrierten Mitglieder der Kösener und Weinheimer Corps versendet. Adressenänderungen gibt jeder AHV mindestens jährlich zum Stichtag 30.6. für seine Mitglieder bekannt an: info@corps-adressen.de. Abweichend von diesem Stichtag können Betroffene individuell ihre Adressenänderung an diese E-Mail mitteilen. Das Gleiche gilt für Corpsphilister, die das Magazin nicht oder nicht mehr erhalten.

ANSCHRIFTEN DER VERBÄNDE**Kösener SC-Verband (KSCV)**

Vorort SC zu Jena
Vorortssprecher Tobias Lufen
Saxoniae Jena, Starkenburgiae
vorort.kscv@die-corps.de

Verband Alter Corpsstudenten e.V. (VAC)

Vorstand Marburg
1. Vorsitzender Arndt Hobrecker
Hasso-Nassoviae
Naumburger Straße 2-4, 06628 Bad Kösen
vorsitz@vac-vorstand.net

VAC-Geschäftsstelle

Thomas Seeger Starkenburgiae, Guestphaliae
Bonn, Guestphaliae, Palaiomarchiae
Naumburger Straße 2-4, 06628 Bad Kösen
Tel. 034463 60018, Fax 034463 600482
buero@vac-vorstand.net
info@corps-adressen.de

Weinheimer Senioren-Convent (WSC)

Der Vorort im WSC 2024/25 SC Braunschweig
Präsidierendes Corps Teutonia-Hercynia
1. Vorortssprecher Julian Klyk Teutonia-Hercyniae,
Gaußstraße 18, 38106 Braunschweig
vorort.wsc@die-corps.de

Weinheimer Verband

Alter Corpsstudenten e.V. (WVAC)
Vorsitzender Daniel Saftig
Normannia-Vandaliae
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim
dsaftig@aol.com

Büro des WVAC

Renate Grünberg
Taubenbergweg 9, 69469 Weinheim
Tel. 06201 69919
Fax 06201 63326
renategruenberg@aol.com

Redaktionsschluss Ausgabe 3/2025: 18. Juli

Ausgewählte corpsstudentische Partner und Initiativen finden sich unter www.die-corps.de

Unsere Leistungen für Sie in der Schweiz

Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Rechnungswesen

Unternehmensgründungen, -beteiligungen und -übernahmen, Due Diligence, Firmensitz, Tochtergesellschaft, Zweigniederlassung, Betriebsstätte, Fiskalvertretung MWST, Kapitalbeschaffung, Buchführung, Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, versch. Arten von Verträgen, Treuhandschaften, Aufenthalts- und Arbeitsbewilligungen, Wohnsitz

SDP Revisions- und Treuhand AG

Ges. f. Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Bernward Dölle (Teutonia-Hercyniae Göttingen)
Poststrasse 24, CH – 6300 Zug
Tel.: +41 – (0)56 – 6107960
Fax: +41 – (0)56 – 6107961
E-Mail: bernward.doelle@sdp-treuhand.com





16

WELTSPITZE

Die Nobelpreisträger der Corps



10

INTERVIEW

Deutschlands Ober-Polizist
Rainer Wendt im Gespräch

WEITERE INHALTE

- 6** Vorwort
- 8** Stilkunde
- 22** Heraldik
- 36** Klinggräff-Medaille
- 37** Calendarium
- 38** Fechtertagung
- 42** Haussanierung
- 46** Studienort Pott
- 50** Afrikanische Spiele
- 52** Georg-Helm-Preis
- 61** Comic
- 62** Neuerscheinungen



28

VERBANDSTAGUNGEN
Die großen Bild-Reportagen



Arndt Hobrecker bezieht zu corpsstudentischen Prinzipien klar Stellung.

Romantiker mögen annehmen, dass der Corpsstudent qua Mitgliedschaft im Corps eine berufliche Karriereleiter betritt, die auf direktem Weg in den DAX-Vorstand führt. Sie bietet aber dafür Voraussetzungen, insbesondere für die neun Preisträger der Klinggräff-Medaille, die der Stifterverein der Kösener und Weinheimer Corpsstudenten auf der Wachenburg in Weinheim und auf der Rudelsburg in Bad Kösen in der Woche vor Pfingsten vorgestellt und gekürt hat. Unsere seit Jahrzehnten erfolgreiche Exzellenzinitiative fördert junge Absolventen von Universitäten und Hochschulen, die außergewöhnliche Studienergebnisse erzielt und überdurchschnittliches soziales Engagement in ihrer corpsstudentischen Gemeinschaft bewiesen haben. Rund 160 Corps sind an über 60 Universitäten in Deutschland, Österreich, Belgien, Ungarn und der Schweiz aktiv. Neun Preisträger aus unseren Reihen in 2025 von circa 3500 Corpsstudenten.

Dem vorliegenden Magazin CORPS wird im August zusammen mit Ausgabe 3/2025 die Sonderausgabe für Erstsemester im WS 2025/26 folgen. Potenzielle Anzeigenkunden, Corps, Philistervereine und Anbieter von Apartments an den Studienorten erfragen die Mediadata von der Redaktion, um Anzeigen-/Werbefläche zu buchen.

Mit den besten Wünschen für das Sommersemester und die folgenden Semesterferien!

Ihr Arndt Hobrecker
Hasso-Nassovia

MEINEN GRUSS ZUVOR!

Verehrte Leser,

wir schreiben auf unserer Website: „Das Studium ist eine richtungsweisende Lebensphase, die durch den Eintritt in ein Corps zusätzlich bereichert wird: Gemeinsam studieren, feiern und Freundschaften aufbauen gehört ebenso dazu wie gelebte Toleranz. Wir Corps urteilen nicht nach Nationalität oder Herkunft und sind weder politisch noch konfessionell gebunden. Erfahrungsaustausch und Diskussion mit verschiedenen Generationen und Menschen aus allen Studienfächern und Berufsgruppen erweitern den persönlichen Horizont. So festigen junge Menschen in

Corps ihren Charakter – für ein erfolgreiches Leben.“ Schauen Sie auf die-corps.de nach, soeben im neuen Gewand online gestellt.

Unsere Gründungsväter haben vor mehr als 200 Jahren bereits in den Statuten der Corps – und bis heute für uns allgemeingültig – formuliert: „Das Corps soll seine Mitglieder für ihr Leben brüderlich zusammenschließen. Die Corpsbrüder sollen sich für das allgemeine Wohl einsetzen, für das von ihnen als richtig Erkannte eintreten, abweichende Meinungen dulden und achten, ihr Leben ehrenhaft führen, untereinander Freundschaft halten

und das Ansehen des Corps wahren. Die Corpsbrüder genießen innerhalb der Grenzen, die durch den Zweck des Corps gezogen sind, auf den Gebieten der Politik, Wissenschaft, Kunst und Religion volle Freiheit. Das Corps hat darauf zu achten, dass die Corpsbrüder ihrem Studium nachgehen.“

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die „volle Freiheit“ und das Toleranzgebot verstehen wir nicht schrankenlos, sie finden ihre Grenzen in der staatlichen, demokratisch legitimierten Ordnung, etwa in den Verfassungen und im Strafrecht.



**10%
RABATT**
für
Corpsstudenten

cove

DIE MAßSCHNEIDER

Maßkleidung für jeden Anlass · Damen und Herren · Feines Schuhwerk

BADEN-BADEN · BERLIN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · 2 x DÜSSELDORF · ESSEN
2 x FRANKFURT · HAMBURG · HANNOVER · KÖLN · 2 x MÜNCHEN
MÜNSTER · STUTTGART · WIESBADEN

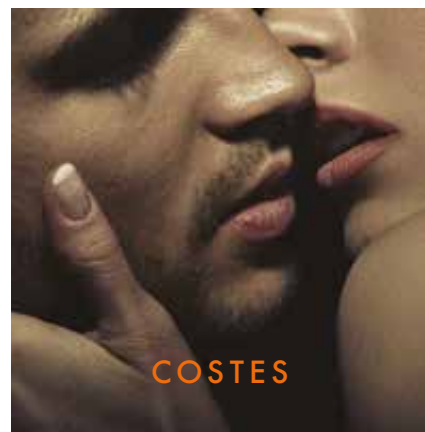
Termin vereinbaren unter corps@cove.de • www.cove.de • 0800 0268326

MOINSEN

Die Zeitmesser der Manufaktur Sternglas sind frisch und cool. Die farbenfrohe Hamburg Edition, ab 299 Euro über sternglas.de



STIL VOLL KOM MEN



SLEEP OVER

Das Pariser Hôtel Costes, südlich des Place Vendôme, ist nicht nur eines der begehrtesten Anlaufadressen während der Pariser Modenschauen für Models und die, die so etwas mal waren. Es ist auch für seine Musik-Compilation berühmt. Über iTunes, Hôtel Costes La Suite



THE ITALIAN CHIC

Sonnenbrille der Römer Manufaktur L.G.R., (Reunion Flap 5356 39), 432 Euro über lgrworld.com



KING CHARLES

Die Vitra Plastic Chairs, entworfen vom legendären Designer Charles Eames, zählen zweifellos zu den ikonischsten Sitzmöbeln der Designgeschichte. Den DAW Stuhl gibt es über Vitra ab 630 Euro.



HAFENBEKANNTSCHAFTEN

Geschichten von lässigen Segeltörns aus der ganzen Welt. Gestalten Verlag, 45 Euro



MR. LOAFER LOAFER

Zeitlos und klassisch. Die Pocketloafer aus extrem weichen Wildleder sind in liebevoller Handarbeit gefertigt. Ab 179 Euro über belle-amie.de



BLAUE STUNDEN

Im Norden Deutschlands entwickelt, im Kupferkessel auf Holzfeuer und in kleinen Chargen gebrannt, ohne künstliche Zusätze – ein Aperitif, der für sich steht und nichts weiter bedarf als einen Schuss Eiswasser. Ausgezeichnet mit GOLD durch den Meininger Spirits Award. 500 ml, 39 Euro über eins-a-spirits.de

COVE

DIE MAßSCHNEIDER



Foto: Atelier Köln

**10%
RABATT**
für
Corpsstudenten

BADEN-BADEN • BERLIN • BOCHUM • BREMEN • DORTMUND • DÜSSELDORF • ESSEN • FRANKFURT • HAMBURG
HANNOVER • KÖLN • MÜNCHEN • MÜNSTER • STUTTGART • WIESBADEN

Termin vereinbaren unter corps@cove.de • www.cove.de • 0800 0268326



„ICH HABE NICHT DIE AUFGABE, SYMPATHIEPUNKTE ZU MACHEN.“

Er ist Deutschlands streitbarster Polizist, nimmt kein Blatt vor den Mund: Rainer Wendt, Bundesvorsitzender der Deutschen Polizeigewerkschaft, über subjektives Sicherheitsgefühl, politische Instrumentalisierung und die Vorzüge eines freien Landes.

Interview: Carsten Beck Germaniae München

Sehr geehrter Herr Wendt, Sie sind 1973 in Nordrhein-Westfalen in den Polizeidienst eingetreten. Was hat sich seitdem für Polizisten am meisten verändert?

Der Polizeiberuf ist nach wie vor ein gefahrengeigneter Beruf mit hoher Belastung für die einzelnen Kräfte. Die Herausforderungen ändern sich permanent, die Einsatz-

möglichkeiten und technischen Möglichkeiten verbessern sich. Aber am meisten hat sich die soziale Situation der Beschäftigten verändert, und zwar positiv. Teilweise wurde eine ganze Laufbahn abgeschafft, die Eingangsbesoldung und Zulagen erhöht, und die Aufstiegschancen sind massiv geworden. Natürlich sind nicht immer alle zufrieden, aber die Bilanz kann sich sehen lassen.

Wenn es um Sicherheit in Deutschland geht, gehören Sie zu den wahrnehmbarsten und profiliertesten Stimmen. Insbesondere wenn es um Staatsversagen und Migration geht, bekommen Sie dafür von den Medien nicht nur Lob. Was bewegt Sie dazu, trotzdem öffentlich zu Ihren Überzeugungen zu stehen?

Ich habe nicht die Aufgabe, Sympathiepunkte für mich zu

„Rund 40 Prozent der Menschen fühlen sich im öffentlichen Raum unsicher.“

RAINER WENDT



IMAGO / Christian Ditsch

machen, sondern die Interessen der Beschäftigten zu vertreten und auch auf Missstände aufmerksam zu machen, die uns die Arbeit erschweren oder sie gefährlicher machen. Dafür haben mich die Delegierten der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoLG) immer wieder gewählt, und ich habe diesen Job angenommen. So ist die Polizei nun einmal, wir bekommen eine Aufgabe und erledigen sie. So muss das sein.

Sie kommen gebürtig aus Duisburg, dem Ort, an dem auch Fernseh-Kult-Polizist Horst Schimanski seinen Dienst tat. Wie sehr, denken Sie, prägen Film und Fernsehen das gesellschaftliche Bild der Polizei?

Eigentlich wissen alle, dass Fernsehfilme nur der Unterhaltung dienen, aber trotzdem bleibt ein Eindruck hängen, nicht immer positiv. Häufig glauben die Menschen tatsächlich, dass sich Polizisten im Dienst über alle Dienstvorschriften und Gesetze hinwegsetzen dürfen. Und manchmal setzt sich der Eindruck durch, dass einsame Rambos sich todesmutig den Ganoven entgegenstellen. In der Praxis würde es anschließend Disziplinarverfahren und strafrechtliche Ermittlungsverfahren hageln. Aber dann kommen ja auch noch andere Beiträge, *Toto & Harry* beispielsweise, die Kult-Cops aus dem Ruhrgebiet, die zeigen, wie es richtig geht.

Polizisten stehen auf Platz 5 der angesehensten Berufe in Deutschland. Politiker auch – allerdings am Ende der Liste. Dennoch kommt vonseiten der Politik immer wieder Kritik an der Arbeit der Polizei. Wie empfinden Sie das? Sehen Sie sich mitunter sogar politisch instrumentalisiert?

Häufig sind die Werte sogar noch besser. Da stehen wir unter den ersten drei der angesehensten Berufe, und das allgemeine Vertrauen der Bevölkerung in die Polizei ist seit Jahrzehnten sehr hoch, immer bei 80 Prozent, davon können Politiker nur träumen. Trotzdem glauben sie ständig, uns mit hanebüchenen Vorwürfen überziehen zu müssen. Dabei

werden sie gerne von „Polizeiwissenschaftlern“ unterstützt, die irgendwelche „Studien“ machen, im Kern aber nur voneinander abschreiben und immer mehr Geld für weitere Studien fordern. Aber es ändert sich auch langsam, die Menschen kaufen den Kritikern ihre Behauptungen nicht mehr ab.

Ex-Bundesinnenminister Manfred Kanther plädierte im Interview mit diesem Magazin dafür, dass sich mit den veränderten technischen Möglichkeiten von Rechtsbrechern aller Art auch die Befugnisse der Sicherheitskräfte verändern müssten. Wo sehen Sie in puncto Überwachung die rechtsstaatlichen Grenzen?

Ich kenne niemanden, der

die Menschen „überwachen“ will, das ist ein Sprachgebrauch aus totalitären Regimen. Aber ein Staat darf sich nicht künstlich dumm machen, indem er wichtige Erkenntnisse, über die er verfügt, nicht für eine wirk-same Kriminalitätsbekämpfung nutzt. Es ist doch völlig absurd, wenn Mautdaten nicht aus-gewertet werden dürfen, etwa um eine Vergewaltigungsserie zu stoppen, dafür hat doch niemand Verständnis. Oder für das jahrzehntelange Streiten um die Speicherung von IP-Ad-ressen, etwa um Kinderschän-dern auf die Spur zu kommen und Bandenstrukturen zu erkennen. Glücklicherweise ändert sich unter der jetzigen Regierung die Politik. Unsere Verfassung verpflichtet den Staat zur Stärke.

Nochmal zur Polizei im Film: Neben dem guten Cop gibt es da auch meistens den bösen. Vor allem in Zusammenhang mit Demonstrationen werden gelegentlich Vorwürfe wegen Polizeigewalt laut. Wie groß schätzen Sie das Problem von Rechtsbrüchen durch Polizisten real ein?

Ich fordere zunächst einmal einen korrekten Sprachge-brauch ein. Schon der Aus-druck „Polizeigewalt“ kommt von linken Aktivisten, die mittlerweile „rechtswidrige Polizeigewalt“ gleichsetzen mit der rechtmäßigen Anwendung von unmittelbarem Zwang.

Natürlich kommt es ge-legendlich vor, dass die Gren-zen von Verhältnismäßigkeit überschritten werden und es zu Rechtsüberschreitungen kommt. Diese werden durch unabhängige Untersuchungs-stellen ermittelt, das sind unsere Staatsanwaltschaften. Dann werden sie von unabhän-gigen Gerichten bewertet und

gegebenenfalls abgeurteilt. So muss das im Rechtsstaat auch sein. Was wir nicht wollen, ist eine linke Paralleljustiz gegen die Polizei, die zu parteipoli-tisch gewünschten Ergebnissen kommt. Das wäre das Gegenteil von Rechtsstaat.

Viele Menschen fühlen sich in Deutschland zunehmend unsicher. In den Medien liest man hierzu gelegentlich, Deutschland sei in den letzten Jahren aber sicherer gewor-den. Wie schätzen Sie die Lage ein?

Rund 40 Prozent der Men-schen fühlen sich im öffentli-chen Raum unsicher, und das kann ich angesichts der drama-tischen Zahlen, beispielsweise

den Kampf gegen diese Banden aufgenommen und erzielen erste Erfolge. Aber man darf sich nichts vormachen, dieses Phänomen hat sich seit den 1980er-Jahren etabliert und wird uns noch viele Jahrzehnte beschäftigen. Einige Politiker in Berlin haben es immer noch nicht kapiert, welche Gefah-ren in diesen hochkriminellen Strukturen lauern. Stattdessen ereifern sie sich darüber, dass man von arabischen Clans spricht, und halten das für ras-sistisch. Andere wollen deren Integration mit „Turboeinbür-gerungen“ voranbringen, statt endlich nach Wegen zu suchen, diese Leute wieder außer Lan-des zu bringen.

„Nur wenn wir den
Banden ihr Geld
wegnehmen, können
wir bessere Erfolge
erzielen.“

RAINER WENDT

in der Gewaltkriminalität, gut verstehen. Klar, manche Poli-tiker und Journalisten tricksen so lange mit der Statistik her-um, bis alles im rosigen Licht erscheint. Man sollte sie in jedem Monat eine Woche lang mit öffentlichen Verkehrsmi-teln zur Arbeit schicken, dann wären sie schnell kuriert.

In den vergangenen Jahren berichten die Medien immer häufiger über Clan-Krimi-nalität. Wie groß ist diese Bedrohung tatsächlich für die Sicherheit in Deutschland?

Einige Innenminister, bei-spielsweise Herbert Reul in Nordrhein-Westfalen, haben

Mit der Verbesserung des Vermögenseinzugs hat der Gesetzgeber schon die richtige Richtung eingeschlagen, wir brauchen aber eine völlige Um-kehr der Beweislast wie in an-deren europäischen Ländern. Nur wenn wir den Banden ihr Geld wegnehmen, können wir bessere Erfolge erzielen.

Man hört immer wieder, dass die organisierte Krimina-lität auch Informanten bei der Polizei haben soll und daher polizeiliche Verfolgung kaum noch fürchten muss. Sind die Sicherheitskräfte in Deutsch-land tatsächlich teilweise ausgehöhlt?

Die Erfolge der Polizei spre-chen gegen diese These. Immer wieder gibt es spektakuläre Razzien und den Einzug von Millionenwerten, die kriminell erlangt wurden. Viele Täter sitzen mit hohen Freiheits-strafen hinter Gittern. Wenn Informationen aus der Polizei in dieses Milieu gelangen, ist das ein schäbiger Verrat, der zu Recht streng bestraft wird.

Wenn ja, wie konnte das passieren, und welche Möglichkeiten gibt es, diese Strukturen zu zerschlagen?

Wie gesagt, die Polizei selbst achtet auch mit technischen Mitteln darauf, dass geheim bleibt, was geheim bleiben soll. Und wenn es einzelne Verfehlungen gibt, decken wir das auf, und dann hat die Justiz das Wort. Auch da gibt es dann harte Strafen, und das ist auch richtig so.

Corps nehmen seit ihrer Gründung männliche Studen-ten an der jeweiligen Hoch-schule ihres Standorts auf. Re-ligiöse oder weltanschauliche Bekenntnisse spielen dabei ebenso wenig eine Rolle wie die Herkunft von Bewerbern. Extrem linke Kreise kritisie-ren Corps dennoch als sexis-tisch und elitär. Es kommt mit-unter sogar zu Übergriffen. Sehen Sie im gewaltbereiten Linksextremismus eine Ge-fahr für die liberale Gesell-schaft, die möglicherweise sogar unterschätzt wird?

Im Moment erleben wir, wie linksextremistische gewaltbe-reite Kreise sich mit militanten Kräften aus der Hamas-Unter-stützerszene verbünden. Eine brandgefährliche Kombination, die häufig mit „Pro-Palästinen-sischer Demo“ verharmlost wird. Hinzu kommen „Israel-Kritiker“, die dem Geschehen noch einen intellektuellen

Indem Gewerkschaftsführer Wendt vehement die Interessen der Polizei vertritt, eckt er auch mal an.



Foto: Press DPolG

Anstrich geben wollen. Da wächst eine große Gefahr heran, die Polizei bekommt das auf den Straßen nahezu täglich zu spüren, und viele Menschen jüdischen Glaubens haben Angst vor dieser Gewalt. Das kann ich sehr gut verstehen, es hat bereits schreckliche Attacks gegeben. Die Polizei jedenfalls tut alles, um Menschen jüdischen Glaubens und ihre Einrichtungen bestmöglich zu schützen.

Muss es in einer pluralistischen Gesellschaft nicht auch möglich sein, dass sich Menschen in Vereinen so organisieren, wie sie es präferieren, also Männer und Frauen getrennt oder eben gemischt, ohne dass deshalb Druck ausgeübt wird?

Ich bin jeden Tag froh darüber, in einem freien Land zu leben. Der öffentliche Diskurs ist eingeeengt worden, und es wird weiter versucht, ihn zu begrenzen. „Sprachpolizisten“ wollen darüber bestimmen, was gesagt werden darf und worüber man diskutieren darf. Eine Diskussion mit mir an der Goethe-Universität wurde durch Drohung mit Gewalt verhindert, und von Hunderten sogenannten Sozialwissenschaftlern wurde diese Einschränkung der Meinungsfreiheit in einem offenen Brief voller Lügen unterstützt. Das alles ist für unsere freiheitliche Demokratie nicht gut,

und deshalb müssen unsere Freiheitsrechte immer wieder auch gegen diejenigen verteidigt werden, die sie unter dem Deckmantel der „Demokratieförderung“ beschränken wollen.

Für Vereine gilt genau das, was für einzelne Menschen gilt: Wenn im Rahmen der Gesetze gehandelt wird, geht es unsere Politiker gar nichts an, wie wir uns organisieren und was wir sagen. Deshalb bin ich auch definitiv gegen sogenannte Meldeportale, wie sie derzeit sogar von CDU-geführten Landesregierungen eingerichtet und finanziert werden. In Deutschland wurden Bespitzelung und Stasi nicht überwunden, um sie im neuen Gewand wieder einzurichten.

Die CDU hat im Bundestag kürzlich eine Anfrage zu staatlich geförderten NGOs eingebracht. Das hat in manchen Kreisen für große Aufregung gesorgt. Tatsächlich ist bekannt, dass über diese Kanäle mittelbar auch Geld in zweifelhafte, teilweise sogar linksextreme Strukturen fließt. Wie empfinden Sie es, dass Polizisten am Ende mit einem Problem umgehen müssen, das der Staat selbst miterzeugt hat?

Ich habe schon immer kritisiert, was da finanziert wird. Absurde Projekte werden mit Hunderten Millionen gesponsort, damit linke Parteien ihre

Vorfeldorganisationen immer sprungbereit haben, um öffentliche Proteste zu organisieren. Die CDU darf da gar nicht jammern, sie hat diesen Unfug jahrelang geduldet und mit ausgebaut. Das wird schwierig, das wieder einzufangen. Ob das unserer neuen Familienministerin gelingt, ob sie das überhaupt will, da habe ich Zweifel. Die Vergabe dieser Mittel sollte ohnehin ins Innenministerium verlagert werden, das hat noch nie ins Familienministerium gehört.

Welche Bedeutung hat Ihrer Meinung nach das Thema Sicherheit für die Attraktivität des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Deutschland?

Ich bin sehr davon überzeugt, dass die Sicherheit unseres öffentlichen Raums und die Funktionalität unserer Infrastruktur herausragende Voraussetzungen für den

Standort Deutschland sind, um attraktiv zu sein. Im vergangenen Jahr hat eine Untersuchung des Deutschen Beamtenbundes herausgefunden, dass rund 70 Prozent der Menschen in Deutschland nicht mehr glauben, dass der Staat seine wichtigsten Aufgaben noch ordnungsgemäß erledigen kann, also Bildung, Sicherheit und Bereitstellung einer funktionierenden Infrastruktur.

Das muss sich wieder ändern, wenn wir wollen, dass kluge, engagierte Menschen in unser Land kommen und Wirtschaft und Wissenschaft stärken.

Warum haben Sie sich als junger Mann für den Polizeidienst entschieden? Welche Werte stecken dahinter?

Das war eigentlich ziemlich profan. Als 15-Jähriger habe ich mich beworben, nachdem ich herausgefunden hatte, dass ich ein miserabler Handwerker

Rainer Wendt

Rainer Wendt wurde 1956 in Duisburg geboren. Nach Hauptschule und Handelsschule durchlief er eine Ausbildung bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen. Über den zweiten Bildungsweg erlangte er das Abitur und studierte zunächst Deutsch, Geschichte und Erziehungswissenschaften. Später wechselte er an die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und trat erneut in den Polizeidienst ein. 1997 wurde Wendt zum Landesvorsitzenden der Deutschen Polizeigewerkschaft in NRW gewählt, dann 2007 zum Bundesvorsitzenden. Wendt ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.



Die Regierungsaffäre 2019 in Sachsen-Anhalt: Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht und Ministerpräsident Reiner Haseloff (beide CDU) wollten Wendt zum Staatssekretär berufen, zogen dies jedoch kurz darauf zurück.

bin und in Ferienjobs erlebt hatte, dass ich für die Büroarbeit zumindest in dieser Lebensphase weniger taue. Der Polizeiberuf erschien mir vielseitig, sinnstiftend, angesehen und sicher. Das alles hat sich bestätigt.

In der ersten Woche in der Polizeikaserne in Euskirchen wurde mir klargemacht, dass ich mich von meinen schulterlangen Haaren trennen müssen. Das ist mir schwergefallen. Erst später habe ich gemerkt, dass die ohnehin ausfallen.

Sie haben nach einem Hauptschulabschluss das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg erlangt und ein Studium abgeschlossen. Was braucht es, um so einen sicher nicht immer leichten Weg zu gehen?

Nach der Hauptschule war ich erst noch zwei Jahre lang in der Handelsschule, die ich mit der mittleren Reife ab-

geschlossen habe. Mit diesem Schulabschluss bin ich dann zur Polizei gekommen. Mit 19 war ich dort fertig ausgebildet und Polizeihauptwachtmeister in Duisburg-Meiderich. Ich war in meinem absoluten Traumberuf gelandet, hatte großartige Kollegen (Kolleginnen kamen erst später zur Schutzpolizei) und trotzdem das Gefühl, dass ich mit einem Studium meine späteren Möglichkeiten erweitern könnte.

Deshalb kamen dann dreieinhalb Jahre Abendgymnasium dazu, eine wertvolle Erfahrung und hohe Belastung, aber es hat sich gelohnt. Klar braucht man Durchhaltevermögen, aber allein ist das wohl kaum zu schaffen. Die gute Kameradschaft in der Klasse am Abendgymnasium, meine Kollegen in der Dienststelle und nicht zuletzt meine Familie haben mich immer unterstützt. Eigentlich wollte

ich dann Lehrer werden, aber die von mir gewählte Fächerkombination Deutsch/Geschichte/Erziehungswissenschaften war nicht sehr gefragt, deshalb habe ich das Studium nach einigen Semestern abgebrochen und bin Polizist geblieben. Später bin ich dann mit dem Studium an der Fachhochschule in den gehobenen Dienst aufgestiegen. Eine goldrichtige Entscheidung, wie sich später herausstellte.

Was, würden Sie sagen, sind gute Gründe für aktuelle Studenten, sich auch heute noch für den Polizeidienst zu entscheiden?

Ich würde wieder Polizist werden und kann es jungen Menschen nur empfehlen, es zu versuchen. Wir können nicht alle nehmen, die sich bewerben, aber die Besten haben eine echt gute Chance, eine intensive Ausbildung zu erhalten und dann in diesem

großartigen Beruf zu arbeiten. Ich bin sehr gerne an unseren Ausbildungseinrichtungen unterwegs und spreche mit jungen Kolleginnen und Kollegen und bin immer wieder davon überzeugt, dass diese jungen Menschen die richtigen sind, die wir ausgewählt haben.

Die Polizeiausbildung vermittelt nicht nur konkrete Fähigkeiten für bestimmte polizeiliche Maßnahmen, sondern vor allem auch wertvolle soziale, kommunikative, psychologische und interkulturelle Kompetenzen, um nur einige zu nennen. Der Beruf steht auf einem stabilen Wertegefüge und fest auf dem Boden unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung. Polizeikräfte wissen, dass sie ein wichtiger Pfeiler unserer stabilen, freiheitlichen und wertebundenen Gesellschaft sind, und sie sind zurecht stolz darauf. ____



Retter der Kinder und das Prinzip vom kleinsten Zwang. Vier Corpsstudenten und Nobelpreisträger wie Emil von Behring und Ferdinand Braun prägen unser Alltagsleben.

Vier Corpsstudenten – gerecht verteilt auf Köse-
ner, Weinheimer und ein
baltisches Corps – sind
Träger der höchsten
Auszeichnung, die ein Wissen-
schaftler erträumen darf. Zwei
von ihnen sind fast jedem ge-
wärtig und haben die Medizin,
die Gesundheit des Menschen,
die Industriegeschichte, das
tägliche Leben bis heute ge-
prägt. Zwei dagegen sind auch
Gebildeten kaum mehr ge-
wärtig. Auffallend nicht zuletzt,
dass alle vier Nobelpreise an
Corpsstudenten im ersten Jahr-
zehnt des 20. Jahrhunderts in
Stockholm verliehen wurden,
nach 1909 aber keiner mehr.

Der erste Nobelpreis für
Medizin ging 1901 an Emil von
Behring. 1908 wurde Rudolf
Eucken der Nobelpreis für
Literatur verliehen, 1909 Karl
Ferdinand Braun der Nobel-
preis für Physik und Friedrich
Wilhelm von Ostwald jener für
Chemie. Einig sind allen viere
eine unermüdliche Schaffens-

kraft, eine Bereitschaft zu
ehrenamtlichen Einsätzen und
eine Breite des Interesses auf
vielen Gebieten mit beständi-
gen Grenzüberschreitungen.

Emil August Behring
(1854–1917, aktiv 1874),
ab 1901 von Behring, war
Immunologe, Serologe und
Unternehmer. Als Begründer
der passiven Schutzimpfung
(Blutserumtherapie) entwi-
ckelte er Arzneimittel gegen
die Diphtherie. Diphtherie
war Anfang des 20. Jahrhun-
derts als Infektion der oberen
Atemwege noch die Haupt-
todesursache bei Kindern – die
Infektionskrankheit galt damals
als „Würgeengel der Kinder“.
Die Häufigkeit der Erkrankung
ging durch die von Behring
eingeführte passive Impfung
mit Serum ab 1893 und die
Fortentwicklung durch den
Franzosen Gaston Ramon im
Ersten Weltkrieg, die Impf-
stoffe haltbarer und sicherer
machte, stark zurück. Noch
während des Zweiten Welt-

krieges bot Diphtherie eine
bisher letzte große Epidemie
mit drei Millionen Erkrankun-
gen. Eine zweite große Wohltat
für die Menschen war dem
Corpsstudenten mit der Ent-
wicklung des Antitoxins gegen
Wundstarrkrampf (Tetanus) zu
verdanken. Das brachte ihm im
Ersten Weltkrieg den weite-
ren Ehrentitel ein als „Retter
der (verwundeten) Soldaten“.
Spätestens nach einem Hunde-
biss sollte jeder gegen Tetanus
geimpft werden.

Die drei Pépinière-Corps an
der Akademie für das militär-
ärztliche Bildungswesen (es
bildete sämtliche preußische
Militärärzte aus) in Berlin,
unter ihnen Behrings Suevo-
Borussia, verlegten ihren Sitz
1919 nach Hamburg. 1976 sus-
pendierte die Suevo-Borussia
wegen Nachwuchsmangels und
schloss sich mit der Guestpha-
lia Marburg zusammen, die
seitdem Corps Guestphalia et
Suevoborussia Marburg (im
Kösener) heißen oder auch



Mit zahlreichen Artikeln, Vorträgen und Publikationen, der Herausgabe von populären Lehrbüchern, der Gründung von Zeitschriften, Buchreihen und Organisationen erreichte Wilhelm Ostwald eine herausragend hohe Wirksamkeit als Wissenschaftsorganisator.



EMIL VON BEHRING
Nobelpreis für Physiologie und Medizin 1901

Von den 115 deutschen Nobelpreisträgern gehörten zahlreiche einer Studentenverbindung an, vier einem Corps.

Westfalen und Schwabenpreußen oder, ausschließlich in Marburg, wegen ihrer schwarzen Kneipmützen schwarze Westfalen.

Emil von Behring war seit 1874 Mitglied, später Ehrenmitglied der Schwabenpreußen. Es mag Zufall sein, dass sein Corps fast genau hundert Jahre nach seiner Aktivität seine Heimstätte fand in Marburg, dem Ort, an dem der vielfach ausgezeichnete Mediziner als Professor der Hygiene und Bakteriologie lehrte. Sein Corps ehrt ihn nicht zuletzt mit

einem Foto im Aufgang oberhalb des „schrägen Zimmers“. Behring war nicht nur Forscher, sondern auch Unternehmer. Der Pharmastandort Behringwerke Marburg mit mehr als 7.000 Beschäftigten bietet Raum für viele Biotechnologieunternehmen. Es ist der einzige auf Biotechnologie und Pharmaproduktion spezialisierte Standortbetreiber. Zu den Unternehmen zählt der weltweit aktive Pharmaproduzent CSL Behring GmbH. Der australische Spezialist für Blutplasma hat einen Jahresumsatz von

etwa 15 Milliarden US-Dollar. CSL Behring hat, wie es sich bei einem Corpsbruder der Suevo-Borussia gehört, seinen Sitz in der Kleinstadt King of Prussia im amerikanischen Bundesstaat Pennsylvania nordöstlich von Philadelphia – benannt nach einer früheren Kneipe mit einem Foto von Friedrich dem Großen. Die Wurzeln des Unternehmens gehen zurück auf Behring; es ist seit mehr als 100 Jahren, also noch zu Lebzeiten Behrings, führend in der Erforschung und Entwicklung von Biopharmazeutika. Emil von Behring gründete 1904 die Behringwerke, einen der größten Arbeitgeber der Region. Zuvor hatte er ab 1892 von den Farbwerken vorm. Meister Lucius & Brüning in Höchst das Diphtherieserum produzieren und vertreiben lassen. Beigesetzt wurde Behring, als größter Grundbesitzer in Marburg, in einem Mausoleum auf der Elsenhöhe. Von dort hat man einen Blick auf das Landgrafenschloss in Marburg, den Behringkrater, den Behring-Gutshof und die Behringwerke.

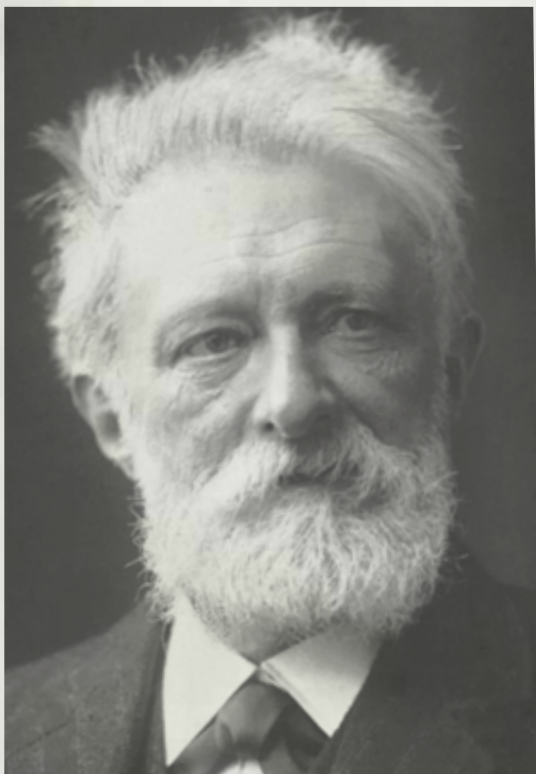
Bemerkenswert ist nicht zuletzt, dass gleich zwei seiner Corpsbrüder im Pépinière-

Das Friedensnobelzentrum wurde 2005 von Seiner Majestät König Harald V. von Norwegen eröffnet.

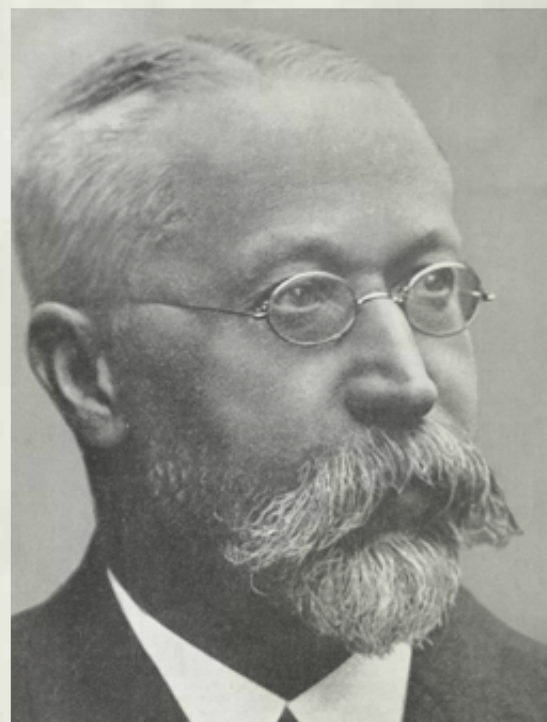
Corps Suevo-Borussia, Erich Wernicke und Friedrich Löffler, ähnlich bedeutende Bakteriologen waren. **Friedrich Löffler** (1852–1915, aktiv 1872) war als Mitarbeiter von Robert Koch einer der weltweit führenden Bakteriologen und später Direktor des Robert-Koch-Instituts. Löffler – ebenso Ehrenmitglied der Suevo-Borussia sowie Schleifenträger der Guestfalia Greifswald – wurde als Entdecker des Erregers der Maul- und Klauenseuche in der Tiermedizin der erste Virologe. Das nach ihm benannte Friedrich-Loeffler-Institut nahe Greifswald ist das erste Tierseuchen-Forschungsinstitut. **Erich Wernicke** (1859–1928, 1880 Schleifenträger der Suevo-Borussia) war Assistent und Stellvertreter Behrings in Marburg und entwickelte zusammen mit ihm das therapeutische Serum gegen Diphtherie.

Auf anderem Feld hat **Ferdinand Braun** (1850–1918) unser tägliches Leben über Jahrzehnte hinweg nachhaltig





RUDOLF EUCKEN
Nobelpreis für Literatur 1908



KARL FERDINAND BRAUN
Nobelpreis für Physik 1909

geprägt – Fernsehen und Hörfunk, Telegrafie und vieles andere dank der Forschungen des Experimentalphysikers, der wie Behring und stärker noch als er seine vielfältigen Entdeckungen industriell umsetzte, etwa im von ihm mitgegründeten Konzern Telefunken.

Der Schleifenträger der Teutonia Marburg forschte maßgeblich zur Thermodynamik, Elektrochemie und zu elektrischen Instrumenten. Zu seinen wichtigsten Erfindungen zählten der Gleichrichtereffekt bei Halbleitern, die Braunsche Röhre und der gekoppelte Sender in der drahtlosen Telegrafie, für den er mit dem Italiener Guglielmo Marconi zusammen den Nobelpreis erhielt; erst mit Brauns Fortentwicklungen am Sender und Empfänger war die Telegrafie auch über den Atlantik nutzbar. Die

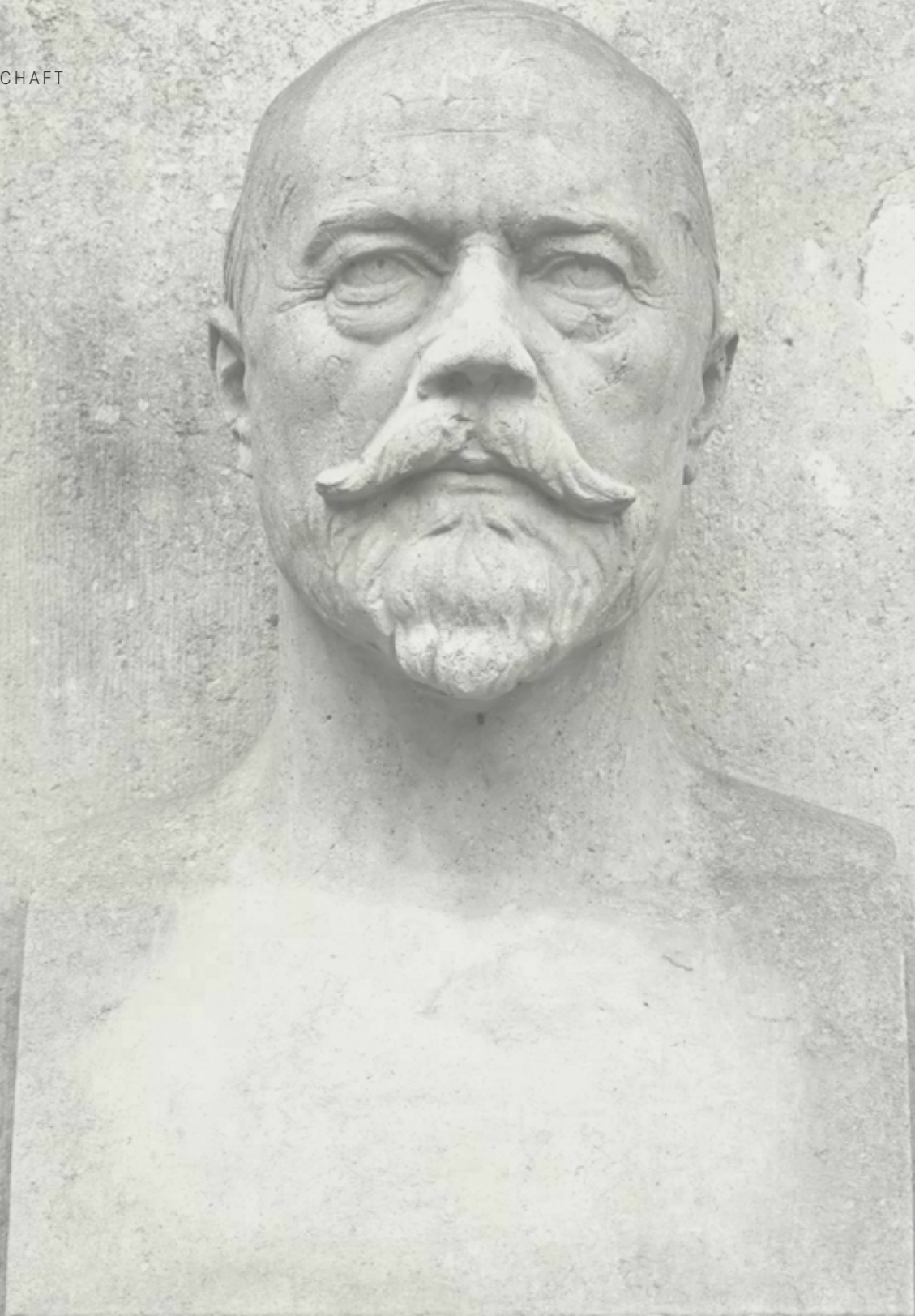
Verleihung 1909 erstaunte die Fachwelt, weil in Stockholm erstmals nicht nur grundlegende Entdeckungen gewürdigt wurden, sondern auch deren technologische Umsetzung. Mit der nach ihm benannten Elektronenstrahlröhre, die bis vor zwei Jahrzehnten Fernsehern ihre äußere Form gab, begann 1897 das Radio- und Fernsehzeitalter. Wie weit-sichtig Braun war, zeigt sich etwa in der Halbleitertechnik, die Brauns Grundlagenforschung – wie die Corpszeitung der Teutonia 2010 vermerkt – Jahrzehnte später in der Halbleiterforschung umsetzen konnte. Braun war Urvater der Halbleiterforschung. Ohne Halbleiter, Mikroelektronik und Computerchips sind unser Alltag und unsere Industrie nicht mehr vorstellbar. Auch in der

Medizin- und Messtechnik, in der See-, Luft- und Raumfahrt werden Brauns Erkenntnisse noch heute umgesetzt. Das von Braun und einem französischen Chemiker 1887 entwickelte Le-Chatelier-Braun-Prinzip wird zudem im täglichen Aktivenleben vor allem von Füchsen ständig umgesetzt, das aus der Chemie fortentwickelte „Prinzip vom kleinsten Zwang“.

Der Conkneipant der Teutonia Marburg (1868/69), dem die Marburger Teften wohl unter Einfluss seiner beiden Brüder Philipp und Adolf 1878 die Corpsschleife verliehen, kehrte nach zahlreichen anderen Professuren zeitweise nach Marburg zurück, das ihn 1877 als Professor für Theoretische Physik ernannte. Sein früher Fortgang aus Marburg beruhte wohl auf seinen

früh erkannten brillanten Fähigkeiten, die gefragt waren.

Friedrich Wilhelm Ostwald (1853–1932) war nicht nur Begründer der Physikalischen Chemie, sondern auch umtriebiger Gründer von Zeitschriften, Buchreihen und Organisationen, und Wissenschaftsorganisator. 16 der 280 Titel in *Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften* bearbeitete er selbst. Er war der erste Vorsitzende der von ihm mitgegründeten Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft, heute die Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie. Vor 120 Jahren sagte er in Vorträgen den künftigen Einsatz von Brennstoffzellen und von Sonnenenergie voraus. Ostwald wirkte an der Festsetzung der Atomgewichte mit und war Präsident der „Internationalen Assoziationen der



BEHRING
1854-1917

chemischen Gesellschaften“. Dank seiner Erfahrungen als praktischer Maler entwickelte er ein wissenschaftlich fundiertes Farbsystem, auch im Auftrag des Deutschen Werkbundes, einer Vereinigung von Künstlern, Architekten und Unternehmern – er wollte damit Industrie und Handwerk Nutzen bringen. 1911 gründete und leitete Ostwald als Vorsitzender die Vereinigung „Die Brücke – Internationales Institut zur Organisation der geistigen Arbeit“, die das gesamte bekannte Wissen katalogisieren und organisieren wollte. Die Brücke warb für ein Weltformat für Druckerzeugnisse, Grundlage für das spätere Papierformat. Aufgrund seines Wirkens im Kreise von Schülern aus aller Welt setzte er sich ein für eine Welthilfssprache – daraus entstand Esperanto. Seine Vorträge in den Vereinigten Staaten, dort lehrte er an Harvard, führten binnen Kurzem zur Gründung von hundert Esperanto-Clubs in Nordamerika. Ostwald forderte die Abschaffung von Staatskirchen und lehnte Eingriffe der Kirchen in die Wissenschafts- und Forschungsfreiheit ab. Wiewohl Werber für Frieden – Krieg sei Energieverschwendung, sagte der Vertraute von Bertha von Suttner –, trug er wie Braun, Behring und Eucken den im Ausland umstrittenen Aufruf deutscher Wissenschaftler zum Kriegseintritt vor dem Ersten Weltkrieg mit. Seinen Nobelpreis für Chemie erhielt Ostwald 1909 für seine Arbeiten über die Katalyse sowie über Reaktionsgeschwindigkeiten und Gleichgewichtsverhältnisse.

Während seines Chemiestudiums in Dorpat (heute Tartu,

in Estland) war Ostwald aktiv in der deutschbaltischen Studentenverbindung Fraternitas Rigensis, in der der ebenfalls bekannte Wirtschaftshistoriker und Sozialreformer 1872 Wilhelm Stieda sein Conaktiver war. Seine Geburtsstadt Riga erinnert an den Universalgelehrten, der diesen Titel wie wenige verdient, im Stadtzentrum mit einem von der lettischen Präsidentin eingeweihten Denkmal. Seine Baltische Corporation Fraternitas Rigensis verlegte 1921 ihren Sitz von Dorpat nach Riga. Die Aktivitas löste sich mit dem Deutsch-Sowjetischen Nichtangriffspakt und der erzwungenen Umsiedlung 1939 auf, die Philister trafen sich noch bis 1998. Die baltischen Korporationen wie Ostwalds Fraternitas Rigensis fühlen

sich nicht nur historisch der Welt der Corps zugehörig.

Der Einzige der vier Corpsstudenten, der einen Nobelpreis nicht als Naturwissenschaftler erhielt, war **Rudolf Eucken** (1846–1924) – und wie Ostwald war er jemand, dessen Ideen auf vielen Gebieten sprudelten. Schon die Begründung für seinen Literatur-Nobelpreis 1908 ist ungewöhnlich: „Aufgrund des ernstesten Suchens nach Wahrheit, der durchdringenden Gedankenkraft und des Weitblicks“. Er erhielt sie für seine philosophischen Ideen und seine Weltanschauung, die schon zu seiner Zeit umstritten war. Er galt unter Fachkollegen als Außenseiter, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts aber wurde er im Bildungsbürgertum in ganz Europa stark



Robert von Lucius, geb. 1949 in Berlin, wuchs dank des diplomatischen Berufs des Vaters teils im Ausland auf – in Norwegen, Südafrika, Namibia. Nach Jurastudium in Heidelberg und Bonn war er an der Universität Bonn tätig am Kirchenrechtlichen und am Völkerrechtlichen Institut.

gelesen. Rudolf Eucken (Vater von Walter Eucken, Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft) begründete einen nachkantianischen Neu-Idealismus. Er lehrte Philosophie in Basel und in Jena.

Eucken wurde 1863 Mitglied der damals freien Verbindung Frisia in Göttingen, verließ sie vorübergehend und wurde 1875 deren Ehrenmitglied. Heute ist die Frisia ein Weinheimer Corps. Der gebürtige Auricher fühlte sich stets auch landsmannschaftlich als Friesen. Seinem Corps schrieb er – wie die Friesenzeitung 1927 berichtet – als Dank für dessen Glückwünsche zum Nobelpreis: „Für alles, was friesisch denkt und fühlt, muss es eine Freude sein, dass bisher der literarische Nobelpreis in Deutschland nur Friesen zuteil wurde, 1902 dem Nordfriesen Mommsen, mit dem ich mich freilich nicht messen darf, und jetzt mir, dem Ostfriesen“. An der Fassade des Friesenhauses in Göttingen erinnert eine Gedenktafel samt Zirkel an Rudolf Eucken. —

Robert von Lucius Saxo-Borussiae, Borussiae Bonn IdC

Heraldik

In der Heraldik, der Lehre von den Wappen und ihrem Gebrauch, spielt die Farbgebung eine große Rolle. Die Gestaltung der Wappen, der Umgang mit diesen und gegebenenfalls die rechtlichen Regelungen.

Im Jubiläumsband (*Einst und Jetzt* 70, 2025) des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung stehen die Themen studentisches Wappenwesen und Fechtschulen im Vordergrund, die dank der Entwicklung der Corpswappen aus Waffenzeichen eng zusammenhängen. Der in den Vereinigten Staaten lebende Jurist und Waffensammler Christoph Amberger Hannoverae Göttingen, Normanniae Berlin befasst sich mit der Stoßfechtkunst der Jenaer Familie Kreussler. Der österreichische Historiker und Archivar Gregor Gatscher-Riedl, Ritter des 1807 gestifteten Toskanerordens, schlägt fachkundig den Bogen heraldischer Kultur vom Wappen der Natio Germanica in Bologna (1497) bis hin zu den Reformversuchen vor dem Ersten Weltkrieg. Die Würzburger Kunsthistorikerin Michaela Neubert schließlich hat akribisch einen Katalog der *Sammlung Langhans* – Wappenvorlagen im Institut für

Hochschulkunde – erarbeitet, der die Entwicklung unter dem Einfluss der Porzellanmalerei im frühen 19. Jahrhundert beleuchtet und weitere Forschungen in Corpsarchiven anregt.

Puristischen Heraldikern sträuben sich die Haare, wenn sie Corpswappen betrachten – äußerlich nicht immer wohlgeratene Stiefkinder der edlen Heroldskunst, wobei den Inhalt nur jemand würdigen kann, der selbst „dabei gewesen“ ist oder den Zusammenhang der Farben, Bilder und Zeichen mit dem Geheimnis des Freundschaftsbundes lernen durfte.

Unsere studentische Wappenkunst geht auf das frühe 19. Jahrhundert zurück, als das Heilige Römische Reich Deutscher Nation (1806) und mit ihm das kaiserliche Heroldsamterloschen war. Die Folge – ein Wildwuchs auf diesem Gebiet! Fälscher erfanden ungestraft angeblich historische Wappen, vom Karneval ganz abgesehen. Heraldische Vereine, die sich um Wiederbelebung traditio-

neller Regeln und systematische Aufarbeitung des Überlieferten bemühten, entstanden im deutschen Sprachraum erst zwischen 1869 und 1890. Um Korporationswappen entspann sich ein heftiger Streit, den der Bibliothekar, Studentenhistoriker und -politiker Wilhelm Fabricius (1857–1942) mit der Interpretation wegwischte, Corps hätten eigene Traditionen und Heraldiker müssten das akzeptieren.

Man hätte verbindlicher agieren können. Es gab allerdings auch korporierte Heraldiker, die sich um Ausgleich und konforme Regeln für die Neugestaltung von Wappen bemühten. Dazu gehörten der Schriftsteller Ludwig Clericus (1827–1892) Masoviae Königsberg, der Forstmann und Politiker Friedrich Frhr. von Gaisberg-Schöckingen (1857–1932) Franconiae München und der Maler Adolf Cloß (1864–1938) Franconiae Tübingen. Clericus entwarf für seine Masuren vergeblich ein

„heraldisch korrektes“ Wappen. Cloß erhielt als Künstler viele Aufträge, neigte daher zu Kompromissen. Gaisberg-Schöckingen stieß mit radikalen Reformversuchen auf heftigen Widerstand. In anderen Verbänden sah es nicht besser aus.

Der Grund ist verständlich, wenn man die Entstehungsgeschichte und Sinngebung unserer Wappen kennt. Der Wappenschild bildete in Stammbüchern vereinzelt schon im 18. Jahrhundert den Rahmen für Verbindungszeichen. Ordensverbindungen kannten umgehängte Kreuze, Triangel und bildhafte Embleme in Siegelform. Unmittelbare Vorläufer der Corpswappen waren die um 1800 verbreiteten sogenannten großen Bundeszeichen und die meist am Hut – auf Federn oder Kokarden – getragenen Farben. Konstitutioneller Bestandteil des bei der Rezeption erläuterten Bundeszeichens war neben Devisen und Waffenspruch in der Regel das Schläger- oder



Ein besonderes Beispiel
heraldischer Darstel-
lung ist das Wappen
der Frisia Göttingen.

Degenkreuz, Zirkel, Zahlensymbole, Stiftungsdaten, Stifternamen – meist in verschlüsselter Form – gehörten dazu, vielfach auch Eichen- oder Efeuzweige. Das hier dargestellte Beispiel eines großen Bundeszeichens (Onoldia um 1810) stammt aus der zitierten *Sammlung Langhans*, Vorlage des Jenaer Porzellanmalers Ulrich Schenck.

Bundesfarben und -zeichen bildeten die Grundlage für die um 1810 erblühende Wappenkunst. Regionale Bildinhalte kamen hinzu, oft Anleihen bei dynastischen oder Städtewappen, so Bauwerke, diverse Adler, Löwen oder das Sachsenross des Herzogs Widukind.

Die Vereinsheraldik kam mit ihrem wissenschaftlichen Anspruch Jahrzehnte zu spät, um diesen Sonderweg und auch Stilblüten zu verhindern, die teils auf dem studentischen Comment, teils auf Unkenntnis, nicht selten jedoch auf bewusster Parodie der höfischen Eitelkeit beruhten. Man denke an die köstlichen Darstellungen der Biergrafschaften und -herzogtümer! Besonders ärgern den Heraldiker in unseren Corpswappen Stilbrüche



Oben: Doppelwappen (Onoldia und Moenania) Porzellanmalerei. Links: Beispiel eines großen Bundeszeichens der Onoldia um 1810. Rechts: das Wappen des Corps Rheno-Guestphalia.



bei Helm und Schild, Schildhaltern, Helmdecken, Mänteln und anderen „Prachtstücken“, die sich allerdings leicht korrigieren ließen.

Das gilt auch für die heraldische Nomenklatur, etwa die korrekte Seitenangabe – vom Träger, nicht vom Betrachter aus gesehen – und Prinzipien der Schildteilung. Couleurbänder sollten bei Schrägteilung der Trageweise entsprechen; das wird häufig missachtet, wie in diesem Doppelwappen (Onoldia und Moenania, Porzellanmalerei, Widmung

1878/79) zu sehen. Man könnte sich einigen.

Sprüche ließen sich nach außen verbannen. Schwieriger wäre das bei den weiteren Schildinhalten. Die Entfernung der Bundeszeichen oder anderer Zeichen des Lebensbundes dürfte kein altes Corps akzeptieren. Ähnlich kompromisslos stehen die Burschenschaften zu ihren 1818 gewählten Symbolen, der sogenannten deutschen Eiche, der aufgehenden Sonne, Leier und Schwert des Freiheitskämpfers (und Corpsstudenten!) Theodor Körner,

der – ursprünglich landsmannschaftlichen – Devise „Freiheit, Ehre, Vaterland“ oder der – eigentlich maurerischen – Version des Treuhandzeichens, auch kombiniert mit der Ewigkeitsschlange. Sie übernahmen und bewahrten, was ihnen nach den napoleonischen Kriegen sinnvoll erschien.

Auch ein überzeugter junger oder alter Waffenstudent mit Sinn für schöne Künste und Heraldik wird akzeptieren, dass Korrekturen der äußeren Form an Schild, Helm und Helmzier möglich sind, gemeinsame Regeln erarbeitet werden sollten. Trotzdem hat sich leider seit dem monumentalen Werk von Döberl et al. (*Das akademische Deutschland*, Berlin 1931, s. Band 4) nicht viel geändert. Auch viele Inhalte unserer Wappen ließen sich in der Form (zum Beispiel Raumfüllung, Farbgebung, frontale statt der perspektivischen Darstellung) mühelos anpassen. Die Corpsverbände hat das bisher wenig interessiert, den historischen Kommissionen fehlt meist Auftrag oder Fachkompetenz. Das ließe sich bessern.

Wie sähe nun ein Korporationswappen aus, wenn



The Painted Dogs Lagoon
painteddogslagoon.com

In corpsstudentischer Hand

THE LUANGWA VALLEY

Erleben Sie einen der letzten Geheimtipps Afrikas exklusiv in Ruhe und Luxus auf einer privaten Lodge in Sambia.

Aktion "Corps2026"
für Betreuung durch den Eigentümer

Reisezeit: Juni bis November 2026



EIN WAHRER SCHATZ FÜR WERTE VON DAUER

IHRE
SICHERE ANLAGE
SEIT 2002



ME-Fonds Special Values: Seit über 20 Jahren konsequent, konservativ und mit großer Disziplin für die Sicherheit Ihres Vermögens. Unabhängig von Börsenphasen und durch den »Modern Value Quality-Ansatz« auf langfristigen Wertzuwachs ausgelegt.

Hier erhalten Sie kostenlos weitere Informationen:
Lars Kolbe – Tel. 069 50951 7413 – info@aqualutum.de

Gaisberg-Schöckingen sich durchgesetzt hätte? Zitieren wir kurz aus unserem Jahrbuch *Einst und Jetzt*: Als Beispiele seien zwei vom selben Künstler entworfene Korporationswappen angeführt. Zu seinem Corps Rheno-Guestphalia Münster schreibt Klaus Gerstein in *Einst und Jetzt* 35 (1990), das Wappen sei von dem Heraldiker Gustav Adolf Closs (Cloß) Franconiae Tübingen nach strengen Regeln und den Vorstellungen von Friedrich Frhr. von Gaisberg-Schöckingen gestaltet worden. Darin stellten die „Felder die [1908 preußischen] Provinzen [1] Rheinland, [2] Westfalen und [4] Stadt Münster“ dar, Feld 3 „die Farben des Corps blau-rot auf weißem Grund“. Im weißen Mittelschild findet sich der Zirkel. Auf dem Wappenschild

ruht ein Stechhelm mit weiß-blau-rot-weißen Helmdecken, aus dem Wulst entspringen Adlerfedern in denselben Farben. Hinter dem Schild sind zwei Schläger gekreuzt. Kampftruf „Rhenoguestphalia sei's Panier“ und Stiftungsdatum stehen in einem kreisförmigen Band oberhalb, die Devise „Ich wag's“ unterhalb des Wappens.

Ein sehr sachliches Wappen ohne Bundeszeichen! Fragen bleiben offen: Passt der Stechhelm von Lanzenträgern zu studentischen Korbschlägern? Trugen Rheno-Guestphalen jemals (1908 oder später) Adlerfedern auf dem Kopf?

Gustav Adolf Cloß entwarf auch die Köseener Fenster im Corpshaus der Onoldia, die 1898 bekanntlich als erstes Corps das 100. Jubiläum feiern konnte. Ein kunstsinniger



Die Köseener Fenster entwarf Gustav Adolf Cloß für das Corpshaus der Onoldia

Heraldiker wäre von Komposition und Farben der Fenster begeistert, von Details im Ansbacher-Wappen weniger: Auch diese Darstellung beweist die Macht der Tradition – und bricht Regeln: Lanzenreiter (Turnierschild mit Tartsche!) trugen keinen Bügelhelm.

Das Band entspricht nicht der Trageweise des Wehrgehänges. Kompromisse blieben dem Künstler also nicht erspart.

Zumindest die äußere Form eines Corpswappens sollte stilgerecht sein; Brüche lassen sich korrigieren. Wappeninhalte hingegen sind Dokumente ihrer Zeit, oft Botschaften der Stifter, die man als solche werten, würdigen und bewahren muss.

Von der wissenschaftlichen Heraldik, die Regeln erforscht und systematisiert hat, können wir durchaus lernen. *Wissenschaft* bedeutet Suchen, Sammeln, Ordnen, Vergleichen, Lernen und Verbessern – heißt auch Innovation und Fortschritt, niemals aber Stillstand und Beharren auf versteinerten Positionen! _____

Hans Peter Hümmer Onoldiae



Wir trauern um unsere Ehrenburschen

Reinhold Pfeiffer

geb. 9. 11. 1930 – verst. 11. 9. 2024

Lothar Winkelmann

geb. 21. 9. 1927 – verst. 13. 3. 2025

Mit dem Tod von Reinhold Pfeiffer und Lothar Winkelmann verliert unser Corps zwei herausragende Persönlichkeiten, die sich über viele Jahrzehnte in außergewöhnlicher Weise um Alemannia Karlsruhe verdient gemacht haben.

Ihr Wirken bleibt für uns unvergessen. Ihre Namen werden in der Geschichte unseres Corps einen bleibenden Platz behalten.

In Trauer und großer Dankbarkeit

CORPS ALEMANNIA KARLSRUHE



Corpsstudentisch

Wir bieten Bücher, Geschenkideen bis hin zu individuell angefertigten und gestalteten Couleurgegenständen wie Kneipjacken und diverse Gravuren. Erzählen Sie uns von den Dingen, die Sie suchen – wir machen es möglich!



service-centrum-corps.de

SCC-GmbH

Naumburger Straße 2-4

06628 Bad Kösen

Tel. 034463-60019

mail: info@service-centrum-corps.de

ROLF-JOACHIM BAUM

175 Jahre Geschichte und Chronik des Kösener SC-Verbandes 1848–2023

Begründet von Wilhelm Fabricius, neubearbeitet und fortgeführt von Rolf-Joachim Baum. Baum beschreibt in seinem interessanten und reich bebilderten Werk die Entwicklung des Verbandes. Nach einer geschichtlichen Abhandlung besonders lesenswert ist die Entwicklung von der Rückkehr der Verbände nach Bad Kösen bis in die Gegenwart.

Dem Autor kann für sein umfangreiches Werk nicht genug gedankt werden.
gebunden, 288 Seiten

25,00 €

PETER HAUSER

Der Kösener SC – Handbuch für deutsche Corpsstudenten

Es gibt wohl keinen anderen Verband im studentischen Verbindungswesen, der mehr Handbücher herausgebracht hat als der KSCV. Ein ganz besonderes, antiquarisch kaum mehr erhältliches, ist das 1911 und 1912 in zwei Auflagen erschienene Werk

Der Kösener SC – Handbuch für deutsche

Corpsstudenten. Die hier als Nachdruck vorgelegte 1. Auflage enthält auf je einer Seite die Eckdaten aller 96 damals aktiven Kösener Corps. Jede Seite ist für sich ein Kunstwerk.

24,90 €

AUGUST JÄGER

Felix Schnabels Universitätsjahre oder Der Deutsche Student

Felix Schnabel ist weder romantischer Taugenichts noch spießiger Untertan, sondern: der Bierhahn! Denn der wenig bildungshungrige Corpsstudent Schnabel ist weit mehr an Trinkgelagen, Mädchen und korporativen Ehren interessiert. Er lässt es in jeder Weise hoch hergehen. Das nimmt kein gutes Ende, aber sein wildes Studentendasein wird durch August Jägers so spaßhaften wie realistischen Roman von 1835 berühmt-berüchtigt und zur reichen historischen Quelle.

gebunden, 480 Seiten

28,00 €

FRANK GOHLKE

JOANNEAE, BRUNSVIGAE +

Die Couleurekarten der deutschen Corpsverbände 1896–1945.

Band I: Der Hohe Kösener Senioren-Convents-Verband

Die Couleurekarte, zumeist in frohsinnigen Stunden zu bestimmten studentischen Feierlichkeiten geschrieben, ist nicht nur der schriftliche Beweis oftmals überschäumender Stimmungen und Gefühle, sondern stellt zugleich auch ein zeitgeschichtliches Dokument dar. Besonders hervorgehoben seien die Abbildungen der Corpshäuser, insbesondere der Inneneinrichtungen in ihren zeitgenössischen, typischen Ausstaffierungen, die sich die Corps ab 1885, dem Trend der Zeit folgend, erbaut haben. Die ausgewählten Couleurekarten entstammen zum größten Teil der Sammlung des Verfassers, die er mit Beginn seiner Studien in Braunschweig, Berlin und Graz seit Mitte der 1980er-Jahre zusammengetragen hat, und die nun erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

300 Seiten, 478 Abbildungen

30,00 €



WEINHEIM

Eine Tagung voller Highlights





Wer die Weinheimtagung als Aktiver erlebt hat, für den bleiben diese Tage von Christi Himmelfahrt bis zum darauffolgenden Sonntag meist unvergesslich. Auch dieses Jahr haben Tausende Corpsstudenten in der Stadt getagt, gefeiert und wichtige Weichen gestellt.

Fotografiert von Paul Klose

Wenn Weinheims Oberbürgermeister Manuel Just im Rathaus die Vertreter der Corpsstudenten begrüßt, dann ist das wie ein großes Nachhausekommen. Für ihn ist es Jahr für Jahr ein schöner Anblick und ein gutes Gefühl, die Corps in Weinheim zu begrüßen. In der Wachenburg sieht er ein symbolisches Merkmal der Verbindung zwischen Stadt und Corpsstudenten. Nicht zuletzt deshalb ist Just auch glücklich und stolz, dass die Stadt einen wesentlichen Beitrag zur aktuell laufenden Sanierung der Burg leisten konnte.

Seit 1978 werden als Landesfest in Baden-Württemberg jährlich die Heimattage von einer anderen Stadt ausgerichtet. Seither als dritte Stadt in der Region hat Weinheim in diesem Jahr den Zuschlag erhalten. So finden unter dem Motto „Heimat ist ein Gefühl“ 250 Veranstaltungen und Projekte statt, was Weinheim in diesem Jahr sozusagen zur inoffiziellen Kulturhauptstadt macht. WSC und WVAC tragen zu den Heimattagen mit einer Hochschulexpo auf der Wachenburg bei, die am Vortag der Weinheimtagung stattfand. „Gut so, da die Corpsstudenten





selbstverständlich ein Teil unserer Heimat sind und unumstößlich dazugehören. Ohne die Corps wäre Weinheim um Buntheit und Vielfalt ärmer“, so Oberbürgermeister Just zu den versammelten Corpsstudenten. Die Corps sind in der Stadt jederzeit herzlich willkommen, schließt er in gewohnt tiefer Verbundenheit.

Auch für den Vorortsprecher Julian Klyk Teutonia-Hercyniae ist Weinheim zu einer zweiten Heimat geworden. Die enge Verbundenheit zeigte sich nicht zuletzt durch großzügige Spenden, die dieses Jahr an die TSG Weinheim und die Freiwillige Feuerwehr gingen. Für Klyk steht fest: Ohne das stets

offene Ohr von OB Just für die Corps und ihre Anliegen wäre die Weinheimtagung so nicht denkbar.

WVAC-Vorsitzender Daniel Saftig Normannia-Vandaliae stieg genau hier ein und bestätigte die hervorragende Zusammenarbeit mit der Stadt und ihrer Verwaltung. In den Mitarbeitern sieht er eine Kraft, die ihre Heimat jeden Tag ein wenig besser machen möchte. Dazu ist Selbstverantwortung nötig, die sich auch in den Corps und der Wachenburg zeigen würde. Als Dank für die Zusammenarbeit erhielt OB Just aus den Händen von Saftig die Wachenburgmedaille.

Die Corpsstudenten zu-

sammenbringen und wichtige Entscheidungen für die Verbände treffen – das steht natürlich im Vordergrund der Tagung. Immer mehr entwickelt sie sich aber auch zu einem Ort, der Impulse für die corpsstudentische Zukunft geben möchte. So hat der WVAC den im vergangenen Jahr erstmals stattgefundenen Apéro deutlich weiterentwickelt. Drei Impulsvorträge und eine angeschlossene Diskussion beschäftigten sich mit der Frage digitaler Nachwuchswerbung.

Nach einem großartigen Weindämmerchoppen auf der Burgruine Windeck fanden sich die Corpsstudenten und ihre Gäste am Samstagvor-

mittag zum Totengedenken auf der Wachenburg zusammen. Die Totenrede hielt Fregattenkapitän Sebastian Westphal des Corps Berlin. Er stellte die Frage, ob der Wahlspruch des WSC, Jemer bereit stan, und seine Ideale – Begeisterung, Opferfreudigkeit, Tapferkeit und Vaterlandsliebe – Werte von gestern seien oder ob sie uns auch für die Zukunft etwas sagen könnten. Dabei machte er in Deutschland die fatale Haltung aus, Sicherheit sei eine Dienstleistung, die stets von anderen übernommen werde. Tatsächlich seien Wehrhaftigkeit keine Eigenschaft und Verteidigung keine Aufgabe, die man an einen Teil der Bevöl-



kerung delegieren könne. Soldaten kämen stets aus der Mitte der Gesellschaft, seien Brüder, Väter, Söhne, die ihr Leben im guten Glauben für die Heimat geben. Ihrer sollten wir nicht zuletzt deshalb gedenken, weil es die letzte Hoffnung der Gefallenen gewesen sei, dass sie nicht vergessen sein werden. Die Eingangsfragen beantwortete Westphal für sich ganz klar: Begeisterung, Opferfreudigkeit, Tapferkeit und Vaterlandsliebe seien moderne Ideale. Diese Ideale des WSC sollten wir heute kultivieren und leben, um die Zukunft unserer Familien, die Zukunft unserer Corps und die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes in einem Europa

geeint in Frieden und Freiheit schützen zu können.

Im Anschluss an das Totengedenken fand im Palas der Wachenburg der Festakt anlässlich der Verleihung der Klinggräff-Medaille statt. Neun herausragende Corpsstudenten mit beeindruckenden Studienleistungen wurden vorgestellt. Die tatsächliche Verleihung der Medaille fand in diesem Jahr in der darauffolgenden Woche in Bad Kösen statt.

Ein echtes Novum war die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins für corpsstudentische Geschichtsforschung (VfcG), die erstmalig auf der Wachenburg stattfand. Künftig sollen die

Mitgliederversammlungen abwechselnd auf der Rudels- und der Wachenburg zu den jeweiligen Verbandstagungen stattfinden. Den Vortrag hielt Dr. Bernhard Grün. Er hat in über 25 Jahren Forschungsarbeit die Geschichte der Kameradschaften während des Dritten Reichs erforscht. Die Ergebnisse veröffentlicht er in einer auf insgesamt zehn Bände angelegten Reihe. Der erste Band ist Ende des vergangenen Jahres erschienen, der zweite ist aktuell in Arbeit. CORPS berichtete in Ausgabe 4/2024.

Nach einem äußerst schönen Kommers, einer Festrede des Düsseldorfer Verbindungsstudenten Philipp Wolters zu sei-

nem Projekt Korpotalik (siehe auch CORPS Ausgabe 1/2025) und den wohlbekannten Klängen des Wachenburgliedes zogen die Corpsstudenten mit ihren Fackeln hinunter in die Stadt. Dass Gott Weinheimer sein muss, zeigte sich auch in diesem Jahr. Denn obwohl für das Wochenende mitunter Regen angesagt war, war es überwiegend schön. Nur während des Kommerses zog ein Sturm auf, der aber rechtzeitig vorüber war. Am Ende verabschiedete der Bürgermeister die Corpsstudenten bei einem Großen Zapfenstreich vom Balkon des alten Rathauses aus. Die unbändige Freude reichte aber noch bis tief in die Nacht. —



BAD KÖSEN

Beste Stimmung auf der Rudelsburg





Der 177. Köseener Congress liegt hinter uns. Was für eine Zahl an Jahren! Er bot viele eindrucksvolle Momente und zeigt erneut die Anpassungsfähigkeit der Köseener Corps.

Fotografiert von Andreas Plotzitzka

Der Farbenabend am Donnerstagabend wird eigentlich von allen als der inoffizielle Höhepunkt des Köseener Congresses wahrgenommen. Wir feierten bei bestem Wetter zusammen auf der Burg. In diesem Jahr zwar gefühlt mit weniger Gästen als im Vorjahr, aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: Wie schon in den Vorjahren war die Präsenz von Alten Herren und iaCB außerhalb der Pflichtveranstaltungen überschaubar. Aus Erfahrung scheinen sich viele bewusst fernzuhalten – ein Sig-

nal, das der oKC ernst nehmen sollte. Wenn der Congress wieder zu einem generationsübergreifenden Höhepunkt werden soll, müssen wir an seinem Ruf arbeiten. Der oKC sollte wieder zu einer Veranstaltung werden, die Corpsstudenten aller Jahrgänge mit Freude und Überzeugung besuchen.

Die Totenehrung bot am Freitagvormittag den notwendigen Kontrapunkt: Ein Moment der Stille und Besinnung auf unsere verstorbenen Corpsbrüder. Die vorgesehene Gedenkrede konnte mein Corpsbruder Saßmannshausen Saxoniae Jena, stv. Vorsitzen-





der des GA, aufgrund eines tragischen Trauerfalls – dem plötzlichen Tod eines jungen Corpsbruders – nicht halten. In beeindruckender Weise sprang der junge iaCB Kober ein, der die Rede mit großer Würde und bemerkenswerter Reife vortrug. Eine stille, aber umso bewegendere Erinnerung an das, was uns im Corps verbindet. Der Festakt mittags

war würdevoll gestaltet. Die Verleihung der Klinggräff-Medaillen setzte erneut ein starkes Zeichen für aktives Engagement, und die Festrede von Wiegart Thuringiae Jena wurde vom Plenum mit reichlich Beifall bedacht.

Inhaltlich war der oKC erfreulich konstruktiv: Die Neuordnung der Kassenordnung wurde beschlossen, und



Mehr Leads, mehr Umsatz, mehr Zeit. Mit MasterSales durchstarten.

Dein Partner für datenbasierten
Vertriebserfolg in der Industrie!

Vorteile

- Lead-Management und Kundenpflege in einem System
- Vollständige Automatisierung wiederkehrender Aufgaben
- Klare, zentrale Datenstruktur für bessere Entscheidungen + umfassende Reportings



Jetzt **kostenlose Demoversion** sichern unter
www.mastersales.com/demo

Links: VAC-Vorsitzender Hobrecker gratuliert dem Getreuen Eckart des VAC, Geschäftsführer Thomas Seeger Starckenburgiae, Guestphaliae Bonn, Guestphaliae Bonn, Palaomarchiae zum 70. Geburtstag.

TAGUNGEN



das neue Meldewesen geht in die Beta-Phase – ein wichtiger Schritt in Richtung zukunftsfähiger Administration.

Auch der Kommers – in bewährter Weise vom SC zu Jena geleitet – war ein voller Erfolg. Wie immer feuchtfröhlich, doch mit besonderen Momenten: Das Grußwort des WVAC-Vorsitzenden Saftig Normannia-Vandaliae fesselte

die Anwesenden derart, dass im Saal ein seltenes, fast ehrfürchtiges Silentium herrschte – für einen oKC-Kommers durchaus ungewöhnlich. Gefeiert haben wir anschließend dennoch bis in die frühen Morgenstunden.

Interessant ist auch die neueste Entwicklung des Congresses: Er entwickelt sich insbesondere auf Alt-

herren-Ebene immer stärker zu einer Art Denkfabrik. Neben den üblichen Veranstaltungen wurden drei Foren angeboten, die sich mit der Corpsakademie, Nachwuchsarbeit für AHSC sowie der rechtlichen und steuerlichen Seite von Corpshäusern und Wohnheimen beschäftigten – alles Punkte, die für den Verband, die Corps, aber auch

den einzelnen Corpsstudenten wichtig sind. Alles in allem war der 177. oKC ein gelungener Congress und zugleich ein „kleiner“ Abschluss eines prägenden, ereignisreichen Jahres als Vorortsprecher – erfüllt von Dankbarkeit, Erleichterung und Zuversicht für das Kommende. —

*Tobias Lufen Saxoniae-Jena, Starckenburgiae
Vorortsprecher KSCV 2024/25*



Der Partner der Industrie

swepro liefert intelligente Lösungen in den Bereichen **Druckluft-, Sprüh- & Elektrostatiktechnologie.**

Mit den Lösungen von swepro:

- ✓ Kosten sparen
- ✓ Energie sparen
- ✓ Lärm senken
- ✓ Qualität steigern

Jetzt mehr entdecken auf
www.swepro.com



today, tomorrow, together.



KLINGGRÄFF-MEDAILLE

DIE PREISTRÄGER 2025



Jan Niklas Dühmert
Frisiae Göttingen



Dr. iur. Valentin Fischer
Marchiae Berlin



Dr. med. Raúl Nicolás Jamin
Rhenaniae Bonn



Dr. rer. nat. Georg Jocher
Gothiae Innsbruck



Dr. mont. Alexander Legenstein
Schacht Leoben



Dr. Daniel Schmitz
Cisariae München



Dr. Maximilian André Schröder
Rhenaniae Tübingen



Dr. rer. nat. Claas-Hendrik Stamp
Hubertiae Freiburg und
Palatia-Guestphaliae Freiburg



Julien Wylenzek
Hassiae-Gießen zu Mainz

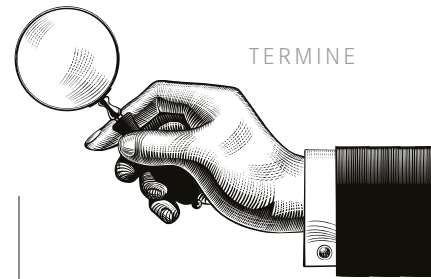
Jan Niklas Dühmert Frisiae Göttingen absolvierte das Abitur mit der Note 1,0 als Jahrgangsbester. An der Georg-August-Universität Göttingen studierte er parallel zwei Studiengänge, nämlich Mathematik und Angewandte Informatik. Für die dazugehörigen Bachelorabschlüsse erhielt er die Noten 1,7 und 1,8, die anschließenden Masterstudiengänge in Mathematik und Informatik beendete er mit den Noten 1,1 und 1,2 – und das in nur 12 Semestern. Hinzu kommen zwei Auslandssemester mit hervorragenden Leistungen in England und Hongkong sowie vier wissenschaftliche Publikationen, von denen eine grundlegend für ein Forschungsprojekt in einem Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft war. Dühmert war fünf Semester aktiv und bekleidete je ein Semester den Senior und den Subsenior.

Dr. iur. Valentin Fischer Marchiae Berlin studierte an der Humboldt-Universität Rechtswissenschaften und legte das 1. Juristische Examen nach nur 7 Semestern mit Schwerpunktstudium mit der Prädikatsnote vollbefriedigend ab. Anschließend fertigte er eine Dissertation im Insolvenzrecht an, die mit magna cum laude bewertet und im Nomos-Verlag publiziert wurde. Parallel absolvierte er das Rechtsreferendariat im OLG-Bezirk Brandenburg und erzielte die Abschlussnote befriedigend (8,25 Punkte) in der 2. Juristischen Prüfung. Bei Marchia war er fünf Semester aktiv, hatte einmal die erste und einmal die dritte Charge inne und klammerte den Fuchsmajor.

Dr. med. Raúl Nicolás Jamin Rhenaniae Bonn studierte nach einem 1,0-Abitur Humanmedizin an der Rheinischen Friedrich-Wil-

helms-Universität Bonn und beendete sein Studium mit der Gesamtnote 1,5. Damit gehörte er zu den besten 6 % seines Jahrgangs. Seine experimentelle Promotion am renommierten Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen wurde von der Else-Kröner-Fresenius-Stiftung gefördert und mit magna cum laude bewertet. Eine wissenschaftliche Publikation als Erstautor ist bereits erschienen, fünf weitere sind zur Veröffentlichung eingereicht oder befinden sich in Vorbereitung. Raúl Jamin war bei Rhenania sechs Semester aktiv, focht fünf Partien (davon zwei unter verschärften Bedingungen), hat vier Leibfuchse und war zweimal Fuchsmajor, dreimal Drittchargierter, einmal Consenior und dreimal Senior. Auch als Inaktiver unterstützte er sein Corps über einen Zeitraum von fünf Jahren unter anderem als Sekundant und Paukarzt.

Dr. rer. nat. Georg Jocher Gothiae Innsbruck studierte an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck Biologie zum Bachelor und Molekulare Zell- und Entwicklungsbiologie zum Master. Über seine hervorragende Masterarbeit qualifizierte er sich für ein Promotionsstudium Experimentelle Medizin an der International Max-Planck Research School for Molecular Life Sciences und an der Technischen Universität München, das er nach fünf Jahren mit summa cum laude abschloss. Aus seiner aufwendigen Promotion zur Alzheimer-Erkrankung und Covid-19 resultierten sieben Publikationen und die Annahme als Postdoktorand an die renommierte Harvard Medical School, wo er seit dem letzten Jahr zu neurodegenerativen Erkrankungen forschet. Georg Jocher war zehn Semester bei Corps Gothia Innsbruck aktiv. Er war drei Mal Senior, einmal



CORPS

CALENDARIUM

WEINHEIM

5. Juli 2025

Vorortübergabekommers des WSC

BOSTON (USA)

18. bis 20. Juli 2025

1. Stiftungsfest
AHSC Bostonia

BERLIN

21. Juli 2025

VAC-Berlin-Lounge

BAD KÖSEN

2. August 2025

Fahnenwechsel

BERLIN

2. August 2025

Corps Tennis Masters
im TC Blau-Weiss

ONLINE

28. August 2025

CorpsGespräch des
VAC/WVAC

BAD STAFFELSTEIN

6. September 2025

Staffelsteinwanderung
und Kommers

BERLIN

15. September 2025

VAC-Berlin-Lounge

ONLINE

25. September 2025

CorpsGespräch des
VAC/WVAC

MARBURG

17. bis 19. Oktober 2025

Studentenhistorikertagung

BERLIN

20. Oktober 2025

VAC-Berlin-Lounge

KIEL

7. bis 9. November 2025

Vorortübergabe-
wochenende KSCV

ESSEN

15. November 2025

Rhein-Ruhr-Kommers

LEIPZIG

18. November 2025

Festkommers 140 Jahre
AHSC Leipzig



Consenior und einmal Subsenior. Er focht sieben Partien, davon vier unter verschärften Bedingungen.

Dr. mont. Alexander Legenstein des Schacht Leoben

studierte nach ausgezeichneter Matura und Grundwehrdienst Montanmaschinenbau an der Montanuniversität Leoben erfolgreich zum Bachelor und anschließend zum Master, jeweils mit den Bestnoten sehr gut und insgesamt 1½ Jahre kürzer als die Regelstudienzeit, was der Rektor der Montanuniversität als „einzigartige und noch nie erbrachte Leistung“ hervorhebt. In seiner Promotion zum Dr. mont. über neue Faser-Kunststoff-Verbundwerkstoffe erreichte er ebenfalls die Bestnote 1,0 und erhielt hierfür zahlreiche Stipendien und Preise, darunter das Leistungsstipendium der Montanuniversität Leoben, das Marshall Plan Stipendium sowie Gastforscherpreise der University of Delaware/USA. Er ist Erstautor in vier wissenschaftlichen Publikationen, und vertrat als Studentenvertreter über zwei Jahre hinweg die Interessen von 350 Doktoranden. Legenstein war sechs Semester aktiv, geklammerter Senior und geklammerter Subsenior.

Dr. Daniel Schmitz Cisariae München

studierte nach einem 1,0-Abitur in nur zehn Semestern Bioinformatik auf Bachelor und Master, wofür er mit „best.in.tum“ für die besten 2 % der Absolventen ausgezeichnet wurde. Anschließend PhD in genetischer Epidemiologie an der Universität Uppsala. Schmitz war bei Cisaria acht Semester

aktiv, bekleidete einmal die erste und vier Mal die dritte Charge, und über 6 Semester die Funktion des Kassenwarts. Fünf Mal stand er auf Mensur.

Dr. Maximilian André Schröder Rhenaniae Tübingen

studierte an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen International Economics zum Bachelor und Economics zum Master in insgesamt 11 Semestern mit den Abschlussnoten 1,66 und 1,25, die Bachelor- und Masterarbeiten sogar beide mit der Note 1,0. Im Zuge seines 2024 erfolgreich abgeschlossenen Promotionsvorhabens an der Norwegian Business School in Oslo befasste er sich mit sehr komplexen volkswirtschaftlichen Modellierungen und hat hierüber mehrere Publikationen in herausragenden internationalen Fachjournalen veröffentlicht, so zum Beispiel im Journal of Economics, Journal of Forecasting, Arbeitspapiere der Europäischen Zentralbank. Schröder war vier Semester aktiv, hierbei einmal Consenior und einmal FM. Er focht vier Partien.

Dr. rer. nat. Claas-Hendrik Stamp Hubertiae Freiburg und Palatia-Guestphaliae Freiburg

erlangte nach einem Realschulabschluss und einer Ausbildung zum Chemielaborant die Hochschulreife und studierte Technische Chemie zum Bachelor an der Universität Köln mit der Note 1,6.

Er schloss das Masterstudium Sustainable Materials & Polymer Sciences an der Albert-Ludwig-Universität Freiburg an, welches er mit der Note 1,2 beendete. Danach promovierte er in fünf Jahren zum Dr. rer. nat. mit summa cum laude in Physik über Hydroelastische Wechselwirkungen und veröffentlichte die Ergebnisse in exzellenten Fachjournalen. Stamp war drei Semester bei Hubertia und fünf als Stützungsbursche bei Palatia-Guestphalia aktiv. Bei Hubertia einmal geklammerter Senior und einmal Consenior, bei PG zwei Mal Subsenior (einmal geklammerter). Er focht sieben Mensuren, darunter eine verschärft.

Julien Wylenzek Hassiae-

Gießen zu Mainz studierte Rechtswissenschaften an der Johannes-Gutenberg-Universität und beendete dieses Studium nach zwölf Semestern mit der herausragenden Prädikatsnote gut. Vor der ersten juristischen Prüfung erwarb er über zwei Semester einen Master of Law in Intellectual Property & Digital Economy an der University of Glasgow/UK mit Auszeichnung. Die Referendarzeit durchlief er in Frankfurt a.M. mit Stationen unter anderem bei Freshfields und im deutschen Generalkonsulat in Schanghai/China, der Abschluss war wiederum ein gut. Im Gesamtbild gehört Herr Wylenzek mit seinem „Doppelgut“ zu den 1,5 bis 2 % besten Absolventen seines Jahrgangs in Deutschland. Bei Hassia war Wylenzek sechs Semester aktiv, einmal Senior, einmal Consenior, drei Mal Fuchsmajor (einmal geklammerter). Er focht sechs Partien, davon eine verschärft. —



HOCH BITTE, LOS!

Der WSC bietet seinen Corps alljährlich eine Fechtertagung auf der Wachenburg. Unter sachkundiger Anleitung erhalten die Teilnehmer wertvolle Tipps und Tricks.

Alljährlich findet im Frühjahr die Fechtertagung der Weinheimer Corpsstudenten auf der Wachenburg in Weinheim statt. So trafen sich auch in diesem Jahr am Freitag des letzten Märzwochenendes zahlreiche Aktive der Weinheimer Corps in der Burgschenke ihrer Burg zusammen, um gemeinsam beim Begrüßungsabend das Wochenende einzuläuten und

letzte Reserven für die anstehenden Tage aufzubauen.

Am Samstag begann schließlich der sportliche Teil des Wochenendes, wobei die Tagung auch in diesem Jahr erneut unter dem Motto „Das Lehren lernen“ stand. Dieses Angebot richtet sich besonders an junge Corpsstudenten, die in ihrer Laufbahn als Aktive die Charge des Conseniors bekleiden werden und auf der

Fechtertagung ihr Handwerk lernen. Unter der Leitung zweier Fechtmeister vom Verband der Fechtmeister (VdF) werden ausführlich Übungen zum Aufwärmen, zum Erlernen der Hiebe und zum Aufbau der Kondition in Theorie und Praxis besprochen und durchgeführt. Nicht nur ist dieses Angebot eine Möglichkeit, das Corps und seine Aktiven bestmöglich



Beim Fechten gilt:
Der Geist siegt über
die Materie.



Zwei Fechtlehrer geben
wertvolle Lektionen für
Glocken- und Korbschläger.





Vorsetzen und ordentlich aufziehen: Fechten erfordert Disziplin und Übung – dann führt es auch zum Erfolg.

und nachhaltig für den Paukboden vorzubereiten, sondern auch einen Blick über den Tellerrand zu wagen. Durch die Teilnahme zahlreicher Corps aus verschiedenen Städten mit verschiedenen Comments ist es möglich, zwanglos neue Comments kennenzulernen und gängige Praktiken anderer Corps auf dem eigenen Paukboden zu integrieren. Auf dem

Marktplatz tauschten sich am Samstagabend die Teilnehmer der Fechtertagung mit den Teilnehmern der parallel stattfindenden AWS-Seminare aus. Die Fechtertagung endete schließlich am Sonntag mit einem Sekundantenlehrgang, der die jungen Corpsstudenten auf die künftige Übernahme dieser besonderen Verantwortung vorbereiten soll.

Bedauerlicherweise blieb die Teilnehmerzahl auch in diesem Jahr weit hinter dem Potenzial und den Zahlen früherer Zeiten zurück. Besonders durch die Terminierung in der Klausurenphase vieler Universitäten bleibt vielen Weinheimer Corps die Teilnahme an der Fechtertagung und damit diese besondere Nutzung der Wachenburg

außerhalb der Weinheimtagung verwehrt. Aktuell wird über eine Verlegung der Tagung in das Semester und die Wiedereinführung eines Regeltermins diskutiert. Achten Sie daher im kommenden Jahr besonders auf die Inhalte der Rundschreiben und seien auch Sie zukünftig wieder ein Teil der Fechtertagung! —

Julian Klyk Teutonia-Hercyniae

Hans-Peter Stoßberg, Chattia Darmstadt
zertifizierter RAUEN Analyzer® Coach
Dipl.-Kfm., Dipl.-Ing., B.Sc. (Psychologie)

**Standortbestimmung
mit dem RAUEN Analyzer®.**

Messen, was veränderbar ist.
Schnelle Identifikation Ihrer konkreten Entwicklungspotentiale als Führungskraft.

www.stossberg.com/standortbestimmung

**RAUEN
ANALYZER**
ANALYZE - REALIZE - CHANGE

Kostenloses, unverbindliches
Erstgespräch vereinbaren:

VERBESSERTE TREFFSICHERHEIT BEI DER KREBSDIAGNOSE

Prostata-Biopsien sind oft notwendig, aber immer mit gewissen Risiken behaftet. Dank moderner Kombinationsverfahren aus Magnetresonanztomographie (MRT) und Ultraschall lässt sich die Zahl der Gewebeentnahmen (Biopsien) auf ein Minimum beschränken. Der große Vorteil: Ist das Ergebnis der bildgebenden Verfahren unauffällig, kann auf eine Biopsie komplett verzichtet werden.

Die Heidelberger Klinik für Prostata-Therapie hat sich seit über zwanzig Jahren auf die schonende Diagnostik und Therapie von Prostata-Erkrankungen spezialisiert. Das betrifft sowohl gutartige Veränderungen als auch Krebserkrankungen. Ein Prostata-Karzinom ist allerdings nur schwer auszumachen, da es im frühen Stadium sehr klein ist und bei der Krebsfrüherkennung nur schwer ertastet werden kann. Selbst eine Blutuntersuchung mit Bestimmung des prostataspezifischen Antigens (PSA-Wert) gibt hier keine absolute Sicherheit, sondern ist bestenfalls ein Indiz für eine Krebserkrankung. Oft raten Urologen dann zur Gewebeentnahme (Biopsie) aus der Prostata. Doch dieses Verfahren birgt Risiken.

Die Biopsie ist meist vom Zufall geleitet, und mancher Tumor bleibt völlig verborgen. „Man muss die Biopsie, wenn sie wirklich angezeigt ist, dann auch richtig machen und sich auf möglichst wenige Stenzen beschränken“, meint Dr. Thomas Dill, der zusammen mit Dr. Martin Löhr die Klinik für Prostata-Therapie in Heidelberg leitet.

Mehr Sicherheit bei der Biopsie liefert die Kombination



An der Klinik für Prostata-Therapie in Heidelberg arbeitet ein Team von urologischen Fachärztinnen und Fachärzten an schonenden Diagnose- und Therapieverfahren bei allen Formen von Prostata-Erkrankungen.

aus dem Verfahren der Magnetresonanztomographie (MRT) und einer speziellen Ultraschall-Technik. Wenn man die Aufnahmen quasi übereinanderlegt, kann man Tumore nahezu eindeutig lokalisieren und überflüssige Biopsien völlig vermeiden.

Die Heidelberger Spezialisten verwenden ein millimetergenaues Raster, ein sogenanntes Template. Dieses ist fest mit dem Behandlungstisch verbunden und wird zur Führungsschablone für die Biopsienadel. Verdächtiges Gewebe wird gezielt angesteuert und entnommen.

Und wo liegt nun der Vorteil des neuen Diagnoseverfahrens? „Man muss sich zunächst vor Augen führen, wie die Biopsie normalerweise durchgeführt wird. Ungezielt werden in der

Regel zehn bis zwölf blind verteilte Gewebeentnahmen durch den Enddarm aus der Prostata entnommen“, kritisiert Dr. Martin Löhr. Die Trefferquote für ein vorhandenes Prostata-Karzinom liege bei höchstens 30 Prozent, sodass für viele Patienten später Wiederholungsbiopsien notwendig würden, bis der Tumor entdeckt werde.

Der Hauptvorteil des Kombinationsverfahrens liegt nun darin, dass durch die Zusammenführung der Informationen aus der Kernspintomografie und dem Ultraschall auffällige Herde gezielt punktiert werden können. Eine interne wissenschaftliche Auswertung ergab bei Krebsverdacht eine Detektionsrate von gut 90 Prozent.

Mit anderen Worten: Unnötige Biopsien bleiben dem Patienten erspart, und dort, wo

sie gemacht werden, ergibt sich eine Sicherheit, die auch der folgenden Therapie zugutekommt, das heißt, der Urologe kann mit einer sehr großen Gewissheit die richtige Therapieentscheidung treffen, da er sich auf das Biopsieergebnis verlassen kann. Ist ein Tumor da, wird er auch gefunden.

Und ein weiterer Vorteil ergibt sich: Bei der üblichen Probeentnahme durch den Enddarm besteht eine erhöhte Gefahr, Enddarmkeime in die Prostata zu verschleppen. Im Fall einer Blutvergiftung besteht sogar Lebensgefahr, warnen die Heidelberger Urologen. Sie biopsieren nicht durch den Enddarm, sondern durch eine Hautregion am Damm, die vor der Gewebeentnahme gut keimfrei gemacht werden kann.

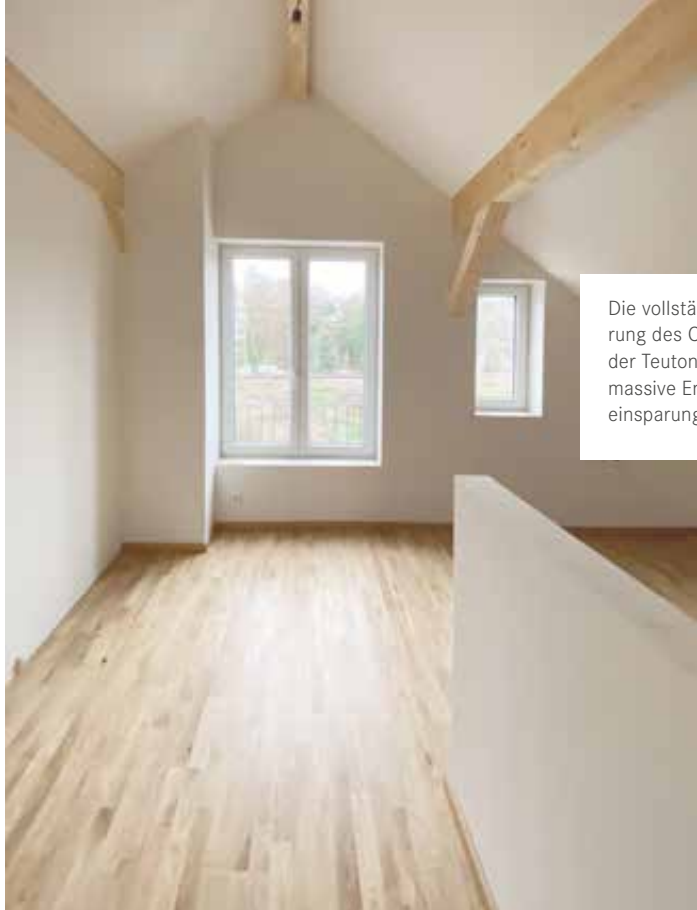
Erst wenn der Befund positiv ist, setzt die Therapie ein, die in der Klinik für Prostata-Therapie entweder mit hochintensivem, fokussiertem Ultraschall nach dem HIFU/Sonablate-Verfahren erfolgt oder nach dem IRE-Verfahren. IRE steht dabei für Irreversible Elektroporation, ein Verfahren, das mit kurzen Spannungsimpulsen Krebszellen effektiv zerstört und das von den Heidelberger Urologen deutschlandweit erstmals standardisiert bei Prostata-Krebs eingesetzt wird.

„Schonende Therapie und exakte, schonende Diagnostik gehen bei uns Hand in Hand“, so Thomas Dill. Die Behandlung kann sich dann auf die Areale beschränken, in denen Tumorzellen nachgewiesen wurde. Tumorfremde Areale können ausgespart bleiben, so dass unter Umständen die Funktionen der Prostata erhalten bleiben. —

Martin Boeckh, Wissenschaftsjournalist

HAUS AUF DEM NEUESTEN STAND

Teutonia Stuttgart hat sein Haus von Grund auf umgebaut. Mit der Modernisierung wurde auch das energetische Konzept komplett überdacht.



Die vollständige Sanierung des Corpshauses der Teutonia bringt massive Energiekosteneinsparungen.

Ein Corpshaus ist mehr als nur ein Gebäude. Es ist Heimat, Treffpunkt, Geschichtsträger und ein Juwel fürs Herz. Aber irgendwann kommt der Zeitpunkt, an dem ein Haus einfach verbraucht ist. Viele Bereiche sind abgenutzt, die Bausubstanz ist veraltet, und die Renovierungs- und Energiekosten steigen kontinuierlich. Dieser Zeitpunkt war auch für das Teutonenhaus erreicht, in manchen Bereichen vielleicht sogar überschritten, weshalb das Projekt „Modernisierung und schöner Wohnen“ des Corpshauses der Teutonia Stuttgart ins Leben gerufen wurde. Es sollte nicht nur bei einem frischen Anstrich bleiben. Wir wollten das Haus mit seinem Flair des Altehrwürdigen grundsätzlich erhalten und mit neuester Technik der Energie und Nachhaltigkeit sanieren, modernisieren und funktionaler gestalten.

Unsere Vision war es, unser Corpshaus zu erhalten und zu

verbessern, damit es wohlthuende Wärme und Geborgenheit ausstrahlt und gleichzeitig den Anforderungen der heutigen Zeit gerecht wird, eine Stätte, in der Tradition bewahrt wird und mit zukunftsorientierter Denkweise Hand in Hand geht.

Zunächst ein paar Worte zu mir: Ich bin Teutone und von Beruf Architekt. Bis 2017 führte ich neben meinem Architekturbüro ein mittelständisches Holzbauunternehmen. In meiner beruflichen Laufbahn habe ich weit über 500 individuelle Bauprojekte erfolgreich abgeschlossen. Diese Erfahrungen sollten auch dem Bauprojekt Teutonia zugutekommen.

Das gesamte Projekt wurde in corpsbrüderlicher Zusammenarbeit abgewickelt: Mein Leibbursch Nitze I und sein Sohn Nitze II fungierten als Generalunternehmer, AH Werner IV kontrollierte täglich die Baustelle, AH Dr. Elenz hatte den Bauvorsitz, und ich war als Architekt für das Gesamtprojekt zuständig.

Herausforderungen und Lösungen

Wie bei jedem größeren Um-, An- und Sanierungsprojekt gab es auch hier zahlreiche Herausforderungen zu bewältigen. Ob es um die Integration neuer Technologien, die Gewährleistung der Statik oder die Einhaltung von Bauamtauflagen ging – immer waren kreative Lösungen gefordert.

Der Bauantrag für Umbau des Walmdachs in ein Satteldach sowie für die Errichtung einer PV-Anlage wurde im August 2022 gestellt, und im Mai 2023 erhielten wir den Roten Punkt.

Nach intensiver integrierter Planung wurde beschlossen, Heizung, Elektro- sowie Sanitäranlagen komplett neu zu installieren und alle Zimmer neu einzurichten und zu gestalten.

Ein detaillierter Bauablauf verdeutlicht die zeitliche Abfolge der Maßnahmen:

31.7.2023: Beginn der Innenentkernung im Dachgeschoss.

August bis September 2023: Aufmaß und Werkvorproduktion von Dach und Giebelwänden

8.-23.9.2023: Demontage des kompletten Walmdachs.

28.9.2023: Beginn der Aufstockung mit Errichtung der Giebelwände und Aufschlagen des Dachgebälks.

24.10.2023: Fertigstellung des neuen Dachgeschosses und der PV-Anlage.

6.12.2023 Alle Fenster ausgetauscht, die Fassade gedämmt und verputzt. Das Haus war gerüstfrei, und alle konstruktiven Baumaßnahmen waren abgeschlossen einschließlich der Wandöffnung für die Vergrößerung des Kneipraums.

Das Weihnachtswochenende konnte stattfinden und wurde als weihnachtliche Baukneipe gefeiert.

Ab Januar 2024 ging es schlagartig mit dem Innenausbau und der Inneneinrichtung weiter unter dem Motto „Schöner Wohnen“.



Durch die Sanierung gewinnt das Corpshaus auch wieder an Attraktivität.



Baubesprechungen und Diskussionen

Ergänzend zur Planung und zur Realisierung der Baumaßnahmen sowie zum Innenausbau mit Möblierung ist zu erwähnen, dass auf dem Haus mehrere gemeinsame Baubesprechungen und konstruktive Diskussionen stattfanden, bei denen die Aktiven und verschiedene Alte Herren teilnahmen. Besprochen wurden:

- Aktueller Planungsstand mit Besichtigung.
- Erläuterung der Probleme und Besonderheiten.
- Festlegung der Ausstattungsprinzipien für die einzelnen Räume: Anzahl der Steckdosen, Kabelführungen, Beleuchtung, Layout, Materialauswahl, Oberflächengestaltung et cetera.
- Sämtliche Wünsche und Anregungen wurden aufgenommen und berücksichtigt, sofern umsetzbar und im Budget abgedeckt.
- Hervorheben möchte ich auch, dass alle Möbel, alle neuen Innentüren, sämtliche Elektromaterialien sowie alle Leuchten und sonstige Materialien von uns selbst eingekauft wurden, um Kosten zu sparen. Natürlich wurde dies vorher mit den Handwerkern vereinbart.

Das Stiftungsfest 2024 konnte am letzten Aprilwochenende auf dem Haus gefeiert werden. In den ersten zwei

Maiwochen 2024 bezogen die Aktiven wieder das Haus! Also: neun Monate Bauzeit für Teilabbruch, Dachumbau, Anbau, Umbau, Sanierung, Innenausbau und Möblierung.

Um einen besseren Überblick zu bekommen, möchte ich die Projektleistungen in Kurzfassung detaillieren.

Energieeffiziente Maßnahmen

Zusammen mit dem Energieberater habe ich ein KfW-Haus 55 konzipiert, was die höchstmögliche Ausschöpfung von Fördergeldern zu diesem Zeitpunkt darstellte. Die energetischen Baumaßnahmen umfassten:

- 180 mm Außenwanddämmung
- 280 mm Gefachdämmung des Dachgebälks
- Dreifach verglaste Fenster
- Installation einer Luft-Wasser-Wärmepumpe
- Errichtung einer PV-Anlage mit 15,355 kWp.

Diese Maßnahmen führten zu einem energetisch perfekten Wohnhaus mit einem hervorragenden Raumklima.

Heizung, Sanitär und Elektro-Maßnahmen

Die Rohinstallationen für Ab- und Frischwasser und E-Leitungen dieser drei Gewerke wurden komplett neu verlegt

in Schächten vom KG bis ins DG, in Vorbauwänden bei den Bädern und in abgehängten Flurdecken.

Heizung und Sanitär

- Beibehaltung der Gaszentralheizung als Back-up
- Installation einer Luft-Wasser-Wärmepumpe
- Warmwasserversorgung über Durchlauferhitzer
- Stilllegung der alten Frisch- und Abwasserrohre
- Neuinstallation der Abwasserrohre im Haus
- Einbau neuer Sanitäreinrichtungen in den Bädern und Toilettenräumen.

Elektro

- Stilllegung der alten Leitungen
- Neue Bestückung des Zählerkastens und der Unterverteilung
- LED-Leuchten in allen Räumen
- Erhalt der vorhandenen Kronleuchten in Kneipe, Flur und Frühstückszimmer
- Ergänzung der Kneipe um LED-Deckenpaneele mit 4-Farben-Licht für multifunktionale Raumnutzung
- Installation einer Video-Sprechanlage mit Monitoren auf allen Etagen.

Innenausbau und Einrichtung

- Alle neun Studentenzimmer wurden komplett neu möbliert.

- Die Kneipe wurde mit Biergarnituren eingerichtet, veredelt mit schwarzer Oberfläche und goldenem Zirkel.

- Um die Kneipe multifunktional zu nutzen, wurde ein eigens entworfener Aufbewahrungsschrank für die Biergarnituren geschreinert.

- Die Ledergarnitur in der kleinen Kneipe wurde erhalten.

- Das Gästezimmer im UG bekam zwei Stockwerksbetten.

- Die Terrasse wurde mit Grill, Biergarnituren, Sonnenschirm und Gartenstühlen ausgestattet.

- Die alten Eichenböden wurden abgeschliffen und lackiert.

- Das neu errichtete Dachgeschoss erhielt natürlich auch ein Eichenparkett.

- Alle Bäder, Toilettenräume und Flure wurden neu gefliest.

Nachhaltigkeit und Kosten

Mit den umgesetzten energieeffizienten Maßnahmen haben wir um einige tausend Kilowattstunden sowohl den Hausenergieverbrauch als auch den CO₂-Ausstoß gewaltig gesenkt.

Durch den Dachumbau aus nachwachsenden Baustoffen in Holzständerbauweise wurde ein weiterer Beitrag zur Nachhaltigkeit geleistet.

Nicht zu vergessen sind die zwei Holztreppe von EG über das OG zum DG. Ursprünglich wollte ich diese durch

eine neue Treppenanlage in Eiche ersetzen. Aber da etwas Knarren und ein paar Schrammen und Kratzer ja Merkmale bei älterem Holz sind, fiel mir wieder mein alter Grundsatz ein: Holz altert mit Würde. Mit einer Überarbeitung wurde nun eine Patina erreicht, wie sie besser zum Haus nicht passen könnte.

Auch vom alten Walmdach habe ich den Pfettenkranz mit seinen vier Tragstützen in die neue Konstruktion sowohl konstruktiv als auch gestalterisch in das neue Dach integriert.

Die Nachhaltigkeit wurde an unserem Teutonenhaus optimal eingesetzt. Dabei wurde nicht nur an die Umwelt gedacht, sondern auch an die finanzielle Nachhaltigkeit.

Durch eine ständige Kostenkontrolle mit gezielter Materialauswahl und Eigeninitiative konnte das Budget gehalten werden. Die ursprünglich kalkulierten Baukosten wurden nur leicht überschritten. Finanziert wurde das Projekt mit einem Bankdarlehen, mit Spenden, mit zinsfreien Darlehen von Corpsbrüdern und von einem beachtlichen

KfW-Fördergeld. Das Projekt ist finanziell tragbar, und die Unterhaltskosten werden gewaltig sinken.

Es ist zudem zu erwähnen, dass die Baupreise direkt nach der Kostenaufstellung von 2022 enorm gestiegen sind.

Ich habe mich stets darum bemüht, das Gesamtbudget im Auge zu behalten, Änderungen kostenmäßig so gut wie möglich abzuwägen, Baumaterialien und Ausstattungen so zu wählen, dass sie trotz guter Qualität immer in unser Budget passen. Ich habe keinen Handwerker gedrückt, aber dennoch das Optimaler von ihm gefordert. Ich wusste auch immer, wie viel ich bei den abgelieferten Leistungen auf- und abgeben darf.

Architektur

Unser Corpshaus hat durch das neue Satteldach eine Aufwertung erhalten. Das frühere Walmdach, das unserem Haus ein gemütlich-ländliches Erscheinungsbild verlieh, musste im Zuge der energetischen Satteldachkonstruktion weichen. Jetzt präsentiert sich unser Haus in einem neuen Erscheinungsbild. Mit seiner steilen

Soll Corpsbrüder und Spiefüchse gleichermaßen anziehen: das Corpshaus in attraktiver Hanglage.

Dachneigung thront es zurückhaltend erhaben und doch majestätisch über Stuttgart. Ich würde unser Haus folgendermaßen beschreiben:

Modern-gemütlich; Zimmer auf dem modernsten Stand; energetisch Top; Gemeinschaftsräume multifunktional; im Unterhalt moderat; einladend in seiner Erscheinung.

Resümee

Jeder Teutone hat auf seine ganz eigene Art zum baulichen Erfolg unseres Corpshauses beigetragen. Sei es durch anregende Diskussionen, Mitwirkung an den stets demokratischen Entscheidungen oder durch Einbringen des eigenen Fachwissens. Rückblickend

zeigten sich auch hier wesentliche Stärken der Corps: breit aufgestellter universitärer und sozialer Hintergrund sowie Mut und Tatkraft. All das ermöglichte wesentlich den Projekterfolg. So konnten wir die unterschiedlichsten Probleme stets aus den eigenen Reihen heraus lösen und ermöglichen diese Art von Kompetenzzentrum nun auch weiteren Generationen. Das Corpshaus ist durch die Baumaßnahmen für Aktive, Alte Herren und Spiefüchse wieder deutlich attraktiver geworden.

Es lebe unser Corps Teutonia, lang leben unsere alten Corpshäuser! _____

Klaus Bätz Teutoniae Stuttgart

Kontakt: +43 157 31038483



Erfolgreich als Tech-Leader

Aus der Praxis für die Praxis | Vom Techniker für Techniker

- ... Karriereberatung
- ... Leadership Coaching & Training
- ... Teamentwicklung
- ... Workshop-Moderation

Axel Gomeringer | Rhenania Stuttgart
Dr.-Ing. | Dipl.-Kfm. | Business Coach (zert.)
Vorstand Coaching im Cirkel - Führungsinitiative der Corps



www.draxelgomeringer.de



Sie wollen Renditechancen?

K&K – Wachstum & Innovation

Investieren Sie mit uns in die SkanDACH-Region

Dynamisch. Innovativ. Fokussiert.

Der Publikumsfonds **K&K - Wachstum & Innovation** (WKN: A3ERMG) investiert in wachstumsstarke und innovative Aktien aus Skandinavien und der DACH-Region, die Länder mit dem höchsten Innovationsgrad in Europa. Als klassische Stock-Picker setzen Köhn & Kerkhoff auf Nebenwerte und schaffen damit einen Mehrwert für den Anleger.

Weitere Informationen auf unserer Website (www.koehnungkerkhoff.de) oder via E-Mail (info@koehnungkerkhoff.de).



**KLINIK FÜR
PROSTATA THERAPIE**
HEIDELBERG · GERMANY

Prostata-Therapie

Das Gesundheitskonzept für Männer: schonend – individuell – effektiv

Schonende, ganzheitliche Diagnostik bei Prostata-Erkrankungen

Als erste Klinik in Deutschland haben wir uns auf schonende, individuelle und effektive Verfahren der Prostata-Diagnostik und -Therapie spezialisiert. Zu einer ganzheitlichen Diagnostik gehört die Erstellung eines individuellen Therapiekonzeptes. Neben hochmodernen Ultraschallverfahren (Elastographie) kommt auch die MRT-gesteuerte Biopsie als hochgenaues Diagnoseverfahren zum Einsatz.

Fokussierter Ultraschall (HIFU) und NanoKnife (IRE) bei Prostata-Krebs

Hochfokussierter, intensiver Ultraschall (HIFU) ist ein wirksames, unblutiges Verfahren zur Behandlung von Prostata-Tumoren. Zusätzlich kann man mit dem NanoKnife nach dem Prinzip der Irreversiblen Elektroporation (IRE) auch sehr große und verkalkte Prostata-Drüsen ohne langwierige, komplikationsreiche Klinikaufenthalte behandeln – optimale Verfahren auch für Risikopatienten.

Greenlight- und Rezüm-Therapie bei gutartiger Prostata-Vergrößerung

Die gutartige Vergrößerung der Prostata-Drüse (benigne Prostata-Hyperplasie, BPH) behandeln wir mit dem hochmodernen 180 Watt-Greenlightlaser. Das grüne Licht ist optimal auf die Absorptionsfähigkeit der Prostata abgestimmt. Bei der Rezüm-Therapie kommt die therapeutische Wirkung von heißem Wasserdampf zum Einsatz.



Klinik für Prostata-Therapie im :medZ GmbH
Bergheimer Straße 56a · D-69115 Heidelberg

Telefon +49 (0) 6221 65085-0 · Telefax +49 (0) 6221 65085-11
info@prostata-therapie.de · www.prostata-therapie.de



Das Ruhrgebiet ist der größte Ballungsraum Deutschlands mit mehreren renommierten Universitäten wie Dortmund und Bochum.



Ehemals als Pott abgestempelt, ist dem Ruhrgebiet eine nachhaltige Metamorphose gelungen, wie die Ruhr bei Hattingen beweist.

Rau, charmant und mit extrem vielen Möglichkeiten: Das Studium im Ruhrgebiet ist eine echte Option. Und ein Corps gibt es auch.

Das Ruhrgebiet: Industriekultur, Hochschulvielfalt und eine Region im Aufbruch

Das Ruhrgebiet, einst als Zentrum für Kohle und Stahl bekannt, hat sich zu einer der dynamischsten Studienregionen Deutschlands entwickelt. Hier treffen industriekulturelles Erbe, urbane Vielfalt und eine beeindruckende Hochschullandschaft aufeinander. Gleichzeitig durchläuft die Region einen bemerkens-

werten Wandel, bei dem neue Industrien und Innovationen an Bedeutung gewinnen.

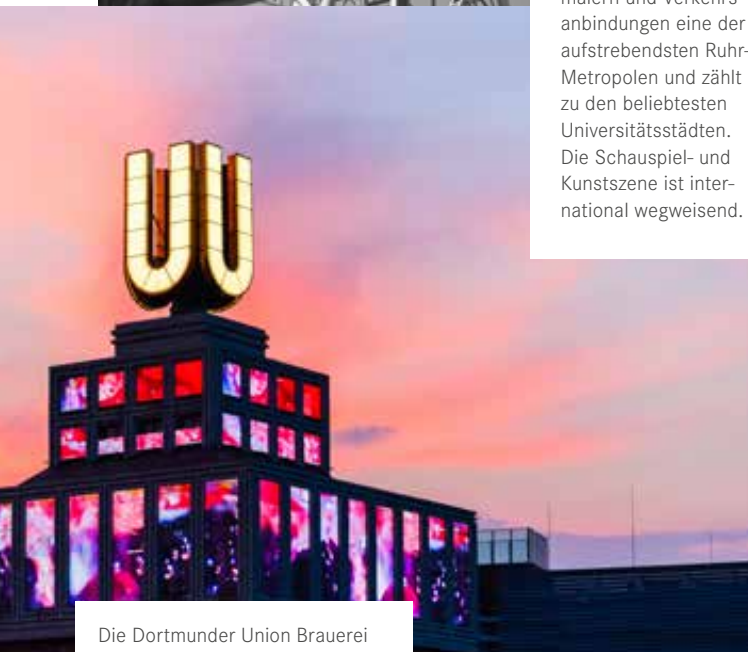
Industriekulturelles Erbe: Geschichte erleben

Die industrielle Vergangenheit prägt das Ruhrgebiet bis heute. Historische Stätten wie die Zeche Zollverein in Essen, der Gasometer Oberhausen oder das Dortmunder U erzählen die Geschichte einer Region, die einst das Herz der deutschen Schwerindustrie war.





Bochum ist mit seinen Industriedenkmalern und Verkehrsanbindungen eine der aufstrebendsten Ruhr-Metropolen und zählt zu den beliebtesten Universitätsstädten. Die Schauspiel- und Kunstszenen sind international wegweisend.



Die Dortmunder Union Brauerei war zeitweise die größte Brauerei Westdeutschlands. Heute ist der Gebäudekomplex ein Zentrum für Kunst und Kultur.

Heute sind diese Orte Symbole des Wandels und bieten Raum für Kultur, Freizeit und Bildung. Die Route der Industriekultur verbindet mehr als 50 solcher Sehenswürdigkeiten und macht das Ruhrgebiet zu einem kulturellen Hotspot.

Hochschullandschaft: Vielfalt und Innovation

Mit fünf Universitäten, einer Kunsthochschule und 13 weiteren Hochschulen ist das Ruhrgebiet eine der

größten Hochschulregionen Europas. Über 270.000 Studenten profitieren von einer außergewöhnlichen Auswahl an Studiengängen. Von klassischen Fächern wie Medizin und Jura bis zu innovativen Programmen wie künstlicher Intelligenz oder Umweltwissenschaften – im Ruhrgebiet findet jeder das passende Studium.

Das Ruhrgebiet überzeugt durch die Vielfalt seiner Hochschulen und deren Nähe zueinander. Während Ber-

lin längere Wege zwischen Hochschulen und Wohnort bedeutet und München mit hohen Lebenshaltungskosten kämpft, bietet das Ruhrgebiet die Breite eines Ballungsraums mit der Zugänglichkeit einer kompakten Region. Selbst traditionelle Hochschulstandorte wie Heidelberg oder Göttingen, die mit akademischem Prestige glänzen, können weder die Vielfalt noch die urbane Dynamik des Ruhrgebiets bieten.

Lage und Mobilität: Deutschland im Herzen

Die zentrale Lage macht das Ruhrgebiet besonders attraktiv. Städte wie Köln, Düsseldorf, Frankfurt oder Amsterdam sind schnell erreichbar, was berufliche und private Netzwerke erleichtert. Für internationale Studenten bietet die Region zudem hervorragende Anbindungen an Flughäfen und Bahnstrecken.

Bezahlbares Leben in urbaner Umgebung

Das Ruhrgebiet bietet ein großstädtisches Lebensgefühl zu erschwinglichen Preisen. Mieten in Städten wie Bochum, Duisburg oder Dortmund sind deutlich niedriger als in anderen deutschen Großstädten. Auch Freizeitangebote wie Theater, Konzerte, Sport oder das Nachtleben bleiben erschwinglich, was das Ruhrgebiet zu einem idealen Studienort macht.

Tradition und Netzwerk: das Corps Neoborussia-Berlin zu Bochum

Das Corps Neoborussia-Berlin zu Bochum ist ein einzigartiges Beispiel für die Verbindung von akademischer Tradition und moderner Lebensart. Gegründet 1838 in Berlin und seit 1967 in Bochum ansässig, ist es das einzige Corps im Ruhrgebiet. Es bringt Studenten und Alumni



Links: Das Anneliese Brost Musikforum in Bochum ist ein Konzerthaus der Bochumer Symphoniker mit einem Saal für die städtische Musikschule. Die ehemalige St.-Marien-Kirche dient als Foyer für beide Säle. Rechts: die Ruhr-Universität Bochum.

Industriekultur vom Feinsten: Zwischen Unesco-Weltkulturerbe Zeche Zollverein und Forschung auf höchstem Stand an der Uni Bochum.

der Ruhr-Universität Bochum zusammen und steht für eine enge Gemeinschaft, die auf Freundschaft, Respekt, Tradition und akademischen Austausch setzt. Darüber hinaus gibt es in nahezu jeder größeren Stadt des Ruhrgebiets einen AHSC, der regelmäßige Veranstaltungen wie den glamourösen Westfälischen Corpsstudenten-Ball oder die Bergwerkskneipe unter Tage organisiert. Diese Events verbinden Tradition und moderne Industriekultur und schaffen unvergessliche Erlebnisse.

Eine Region im Aufbruch: Vom Kohleausstieg zur Wissensregion

Das Ruhrgebiet steht mitten in einem erfolgreichen Strukturwandel. Mit dem Ende des Steinkohlebergbaus hat sich die Region

neu erfunden und setzt heute auf Zukunftsbranchen wie Logistik, Chemie, Gesundheitswirtschaft und digitale Kommunikation. Neue Industrien entstehen durch die enge Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, wodurch nachhaltiges Wachstum und Innovation gefördert werden.

Ein zentraler Bestandteil dieses Wandels ist die Entwicklung zur Wissensregion. Die hohe Konzentration an Forschungseinrichtungen und akademischen Einrichtungen zieht kreative Unternehmen an und fördert die Entstehung neuer Arbeitsplätze in wissensintensiven Branchen.

Studieren und Aktivität im Ruhrgebiet

Das Ruhrgebiet ist ein pulsierender Bildungs- und

Kulturraum, der Studenten eine einzigartige Mischung aus Vielfalt, Tradition und Innovation bietet. Bezahlbare Lebenshaltungskosten, eine zentrale Lage und eine lebendige Hochschullandschaft machen die Region zu einem der attraktivsten Studienorte Deutschlands. Wer ein Studium sucht, das akademische Qualität, Gemeinschaft und urbane Dynamik verbindet, findet im Ruhrgebiet ideale Bedingungen. Das Corps Neoborussia-Berlin zu Bochum sowie die zahlreichen AHSC mit ihren außergewöhnlichen Veranstaltungen zeigen, wie lebendig und zukunftsorientiert die studentische Kultur in dieser Region ist – ein Ort, an dem Tradition und Fortschritt Hand in Hand gehen. —

Dr. Maurice Telaar Neoborussiae-Berlin zu Bochum, Baltica-Borussiae

BON BONN

Sonnige Schatzmeistertagung am Rhein. Der Verband für Studentenwohnheime tagte im Uniclub Bonn.



Der Verband für Studentenwohnheime, Betreuer und Dienstleister für 153 korporative Wohnheime in ganz Deutschland über alle Korporationsverbände hatte für den 12. April 2025 zur ersten Schatzmeistertagung seit 15 Jahren eingeladen. Getagt wurde im Uniclub Bonn im Wolfgang-Paul-Saal, sodass die Kaffee- und Essenspausen auf der sonnenbeschienenen Terrasse oberhalb des Rheins eingenommen werden konnten.

Das Interesse bei den Schatzmeistern und Vorsitzenden der betreuten Wohnheimvereine war groß, weil sich seit der letzten Tagung viele rechtliche Regelungen im Vereins- und Gemeinnützigkeitsrecht geändert hatten und einige Amtsträger gewechselt hatten. Neben über

40 Vertretern der Wohnheime und den Referenten waren auch die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, der Geschäftsführer und der dreiköpfige Vorstand des Verbands anwesend.

Vorsitzender Michael Hacker (B! Alemannia zu Bonn) begrüßte alle Anwesenden und übergab dann die Moderation an Geschäftsführer Christian Neumann (L! Teutonia Bonn), der die gesamte Tagung konzipiert und organisiert hatte, wofür er viel Beifall erhielt.

Neben den Änderungen im Vereins- und Gemeinnützigkeitsrecht, über die Neumann referierte, und den steuerlichen Fragen, zu denen Steuerberater Secundus Kühn Auskunft gab, war ein großer Block der neuen Spendenverwaltungs- und Buchhaltungssoftware DaVinci

der Firma Sebold Software (Ebensfeld) gewidmet. Juniorchef Benedikt Sebold stellte die Funktionalitäten des künftigen Schatzmeister-Postfachs (Client-Lösung in der Cloud) vor, über die der strukturierte Informationsaustausch mit dem Verband erfolgt. So werden hier künftig die Zuwendungsbescheinigungen („Spendenquittungen“) hinterlegt, die der Schatzmeister dann an die Spender weiterleiten kann. Adresslisten können hier gepflegt und SEPA-Lastschrift-einzüge über den Verband beauftragt werden. Durch nächtlichen Datenabgleich sind beide Seiten immer aktuell informiert. Auch die Monatskontoauszüge der Spendenkonten sind in verschiedenen Dateiformaten verfügbar und können unkompliziert in die eigene Buchhaltung über-

nommen werden. Das Ganze entspricht den aktuellen Datenschutzvorgaben.

In einem letzten Frage- und Antwortblock, der wieder einmal aufzeigte, welche Fallstricke für Wohnheimvereine drohen (Vermietungsanzeigen, Energieausweis, Satzungsregelungen et cetera) wurden dann alle noch offenen individuellen Fragen der Wohnheimvertreter beantwortet, bevor der offizielle Teil der Tagung vom Vorsitzenden mit Dank an alle Beteiligten beendet wurde.

Für diejenigen, die am Abendprogramm teilnahmen, stand ein Bus bereit, der noch 26 Teilnehmer zu einer exklusiven Weinprobe im VDP-Weingut Jean Stodden nach Rech an der Ahr fuhr und natürlich auch später wieder zurück. Einige Unentwegte erkundeten danach noch das Bonner Nachtleben. —

M. Hacker

VORTEILE EINER MITGLIEDSCHAFT

Bei Interesse für ein unverbindliches Gespräch wenden Sie bitte sich an den Geschäftsführer Christian Neumann, E-Mail c.neumann@vfst-bonn.de, Tel. +49 228 650890 www.verbandsforum.de



VON VERBINDUNG ZU VERBINDUNG

Kein Vereinschaos für Corps

67+ Corps nutzen bereits CorpsHaus 2.0:
Denn wir wissen, was Ihnen wichtig ist.

Datenbank für Mitglieder, digitale Ablage und Kommunikation,
Veranstaltungen planen und Kontakte pflegen



www.corpshaus2.de

VON DER BOTSCHAFT IN DEN BUSCH

Wie der Botschafter Peter Woeste mit seiner Familie in Afrika sesshaft wurde



Der Diplomat Peter Woeste war unter anderem Botschafter in Malawi, Ruanda und El Salvador. Er verfasste 1995 den ersten deutschsprachigen Reiseführer über die Mongolei.

Es war ein Aushang im Frühstückszimmer des Corpshauses der Hasso-Nassovia in Marburg vor 45 Jahren: Werkstudenten für Südafrika gesucht. Drei Monate arbeiten und Reisen im Land am Kap. Verborgen hinter der Stiftung, die das Programm bewarb, stand die Diamantenfamilie Oppenheimer, die auf der Suche nach potenziellen Multiplikatoren für eine Zeit nach der Apartheid war. Peter Woeste, damals Jurastudent, bewarb sich. Eine Lebensentscheidung, wie sich herausstellen sollte.

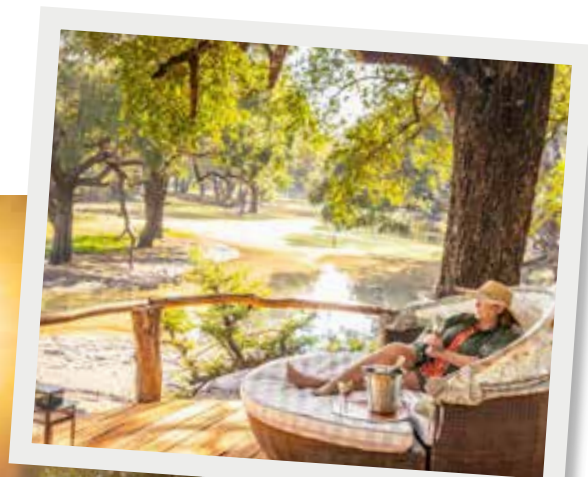
Eine Lebensentscheidung für Afrika und für das Leben im Ausland. Krasser konnte der Unterschied zu den mittelalterlichen Gassen der oberhessischen Universitäts-

stadt kaum sein. Eine Tätigkeit im Ausland sollte es sein. Am Ende wurde es eine Karriere im Auswärtigen Amt, die ihn über vier Kontinente führte, zwischendurch und am Ende nach Afrika.

Drei Mal ging es auf Posten auf Europas Nachbarkontinent. Nach Pretoria und Kapstadt in jungen Jahren und später als Botschafter nach Malawi und Ruanda. Und jetzt wird es erneut Afrika sein. Gemeinsam mit seiner Frau, der Ärztin und Malerin Regina Woeste, baute sich das Ehepaar eine exklusive Safari-Lodge auf, unterstützt von allen drei Kindern (beide Söhne sind Corpsstudenten). Drei Jahrzehnte hatten sie nach dem richtigen Ort gesucht. Es wurde schließlich der South

Luangwa Nationalpark in Sambia. Auf diesen Geheimtipp unter den afrikanischen Nationalparks stieß die Familie schon im Jahr 2001. Im Geländewagen mit Anhänger und Dachzelt durchquerten sie mit ihren drei Kindern, das jüngste war damals noch nicht einmal vier Jahre alt, den Kontinent von Süd nach Nord. „Wenn wir keinen festen Zeitplan gehabt hätten, wären wir schon am South Luangwa hängen geblieben“, berichtet Woeste über die Liebesbeziehung zu dem Park, in dem die Walking Safaris erfunden wurden und der die höchste Dichte von Leoparden und Flusspferden auf dem ganzen Kontinent aufweist.

Zehn Jahre später, nach beruflichen Stationen in Berlin



und New York, verschlug es die Familie auf den Botschafterposten in Lilongwe, Malawi. „Wir haben permanent nach unserem Platz in Afrika gesucht. Und wir konnten es nicht fassen, als uns das Gelände direkt am Flussufer des Luangwa gegenüber dem Nationalpark angeboten wurde.“ Woeste dachte an ein paar einfache Bauten, um von der Terrasse auf die Elefanten am Flussufer schauen zu können. „Wir waren sehr naiv“, bekennt er heute. Auf den Lernprozess und die Auseinandersetzung mit der Bürokratie möchte er im Detail gar nicht eingehen. „Das ist mehr etwas für das Lagerfeuer am Abend mit einem guten Whisky.“ Am Ende gründete er seine eigene Investmentfirma nach sambischem Recht und hält darüber die Erbpacht an 15 Hektar bester Flusslage. Aus der einsamen Hütte wurde eine hochmoderne Safari-Lodge, die acht Gästen höchsten

Luxus bietet. „Wir wollten weg von dem Großbetrieb, in dem die Gäste permanent auf die Safari-Autos gesetzt werden und den Urlaub im Stress verbringen.“ Natürlich kann man auch auf Painted Dogs Lagoon Auto-Safaris unternehmen, man kann die Tiere aber auch zu sich kommen lassen. Ohne jeden Zaun wechselt das Wild durch den Fluss in die Lagune der Familie. Vom Infinity Pool aus lässt sich der Blick auf die Elefanten bei Gin Tonic genießen.

Ziel der Lodge ist auch, zum Naturschutz beizutragen. Wächter gehen regelmäßig Streife, das drängt Wilderer ab. Und die Tiere lernen schnell, wo sie nicht gestört oder gar bedroht werden. Über eine von ihm gegründete deutsche Hilfsorganisation, ZamAid e.V., organisiert Woeste unter anderem Fahrten für Schulkinder in den Park. „Sie kennen das Wild nur als Feind. Wir haben festgestellt, dass diese

Touren einen enormen Einfluss auf die Wilderei haben. Wie in jeder Familie ist das Gespräch am Esstisch wichtig. Über die Kinder kommen wir an die Eltern.“

Der Baumbestand ist einzigartig, kein einziger Baum wurde für die Baumaßnahmen gefällt. Strom wird solar produziert. Die nächste Siedlung ist neun Kilometer entfernt, der nächste Supermarkt zwei Autostunden, doch das meiste muss aus der 700 Kilometer entfernten Hauptstadt Lusaka beschafft werden. Logistisch sei das alles ein Albtraum. Doch er sei es wert. Er lade Gäste gerne ein, sich nachts in eine Hängematte zu legen und den südlichen Sternenhimmel ohne jede Lichtverschmut-

zung zu genießen. Man kann sich aber auch in das Hot Tub setzen, um im warmen Wasser sitzend den Geräuschen der Nacht zu lauschen.

Bislang war die Lodge nur für Freunde und Familie zugänglich, denn Woeste war noch in El Salvador als Botschafter tätig. Ende Juni 2025 ist er in die Pension gegangen. „Von Ruhestand wollen wir lieber nicht reden, bei dem Abenteuer, das wir begonnen haben“, scherzt seine Frau. Sie hätten immer gerne Gäste gehabt, ihnen in der Botschafterresidenz Land und Leute bei gutem Essen und Trinken näher gebracht. „Wir haben nur die Location und den Dress Code geändert. ———

Spektakuläre Sonnenunter- und -aufgänge gehören zum Leben im Busch genauso dazu wie der enorme Respekt, den die Natur hier einem tagtäglich abverlangt.

30 JAHRE GEORG-HELM-PREIS AN DER TU DRESDEN

Corps Altsachsen unterstützt Wissenschaftsnachwuchs



Das Corps Altsachsen im WSC ist 1861 in Dresden an der dortigen Technischen Bildungsanstalt, der späteren Technischen Hochschule und heutigen Technischen Universität, gegründet worden. Nach dem Zweiten Weltkrieg domizierte das Corps an der Albertus-Magnus-Universität zu Köln. Im Jahr 1993 schloss sich das Corps dem Blauen Kartell im WSC an. Im Sommersemester 1994 verlegte das Corps Altsachsen mithilfe der Corps des Blauen Kartells seinen Sitz nach Dresden und kehrte damit an seine alte Alma Mater zurück.

Noch im Jahr 1993 gründete das Corps Altsachsen den „Verein zur Förderung von Studierenden der Technischen Universität Dresden e.V.“ Dieser Verein betreibt ein Studentenwohnheim, in dem auch das Corps Altsachsen seine Räume hat, vergibt Wohnstipendien an Studenten der TU und stiftet einen Förderpreis für besonders herausragende Arbeiten in der wissenschaftlichen Nachwuchsforschung an der Technischen Universität Dresden (TUD). Getreu dem Wahlspruch des Corps „Litteris et amicitiae“, der Wissenschaft und der Freundschaft, ist insbesondere die Wissenschaft die bis heute gelebte Basis unseres Corps und damit die Brücke zur Technischen Universität Dresden.

Der Preis wird durch die Technische Universität vergeben. Er ist benannt nach Professor Dr. Georg Helm

(1851–1923). Professor Dr. Helm war Mathematiker, er ist Begründer der deutschen Versicherungsmathematik, und seine Arbeiten zur Energetik flossen zum Teil auch in die Allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein ein. Er lehrte von 1888 bis 1922 an der damaligen Technischen Hochschule Dresden. Er war Rektor der Technischen Hochschule Dresden von 1910 bis 1911 und Prorektor von 1911 bis 1912. Professor Dr. Helm war Mitglied des Corps Altsachsen.

Der Georg-Helm-Preis wird in jedem Jahr für drei Arbeiten vergeben. Ein Kuratorium, bestehend aus drei Vertretern der Universität und drei Vertretern des Fördervereins, die zugleich Mitglieder des Corps Altsachsen sind, wählt die zu prämierenden Arbeiten aus. Die Arbeiten stammen aus allen Fachgebieten der Universität, sie reichen von Masterarbeiten und Diplomarbeiten über Staatsexamen bis zu Dissertationen. Die Arbeiten werden dem Kuratorium von den Fakultäten vorgeschlagen mit den notwendigen Begleitinformationen. Das Kuratorium wählt dann die Preisträger aus.

Jährlich wird der Georg-Helm-Preis an drei Preisträger vergeben. In einigen Jahren ist ein Preis aufgeteilt und an zwei Personen vergeben worden. Er ist jeweils mit 2500 Euro dotiert. Außerdem erhalten die Preisträger eine Medaille aus Meißner Porzellan, die das Abbild von Professor Dr. Georg Helm zeigt, und eine Urkunde.

In diesem Jahr wird der Preis seit nunmehr 30 Jahren verliehen. Die diesjährige 30. Preisverleihung fand am 8. Februar 2025 in den Räumen des Studentenwohnheims statt, das der Förderverein betreibt und das zugleich das Corpshaus des Corps Altsachsen ist. In den vergangenen 30 Jahren sind Preisgelder in Höhe von 225.000 Euro vergeben worden. In den ersten Jahren sind auch noch Buchspenden an verschiedene Bibliotheken der Universität in Höhe von 7500 Euro geleistet worden.

Die Preise sind an 94 Personen verliehen worden, an 32 Preisträgerinnen und an 62 Preisträger. Die Ausgezeichneten kamen aus verschiedenen Ländern und Kulturräumen.

Von den drei in diesem Jahr Ausgezeichneten konnten aus beruflichen Gründen nur zwei an dem Festakt teilnehmen. Die Verleihung der Preise nahmen die Prorektorin Forschung der Technischen Universität, Professorin Dr. Angela Rösen-Wolff, und der Vorsitzende des Vereins zur Förderung von Studierenden der Technischen Universität Dresden, Dipl.-Geogr. Sven Spielvogel, vor. Die Laudatio für die Preisträger hielt Dr. Andreas Haka, Mitglied des Kuratoriums und des Corps Altsachsen.

Die TUD berichtete anlässlich einer früheren Preisverleihung in ihrem Dresdner Universitätsjournal Nr. 8 vom 3. Mai 2022 auf Seite 5 über die Preisverleihung. Daraus sei zitiert: Professorin Dr.

Rösen-Wolff erklärte „Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist uns an der TU Dresden ein besonderes Anliegen. Es ist überaus wichtig, junge Talente und herausragende Leistungen zu würdigen und auszuzeichnen, um Anreize zu schaffen, die weiter zu eigenständiger und kreativer Forschung motivieren. Ich gratuliere allen Preisträger:innen des Georg-Helm-Preises der Jahrgänge 2020 und 2021 herzlich zur Auszeichnung. Ein Universitätspreis der TU Dresden mit langer Tradition – 1993 vom Verein zur Förderung von Studierenden der Technischen Universität Dresden e.V. ins Leben gerufen, wird der Preis seitdem alljährlich von den Mitgliedern des Vereins gestiftet und gemeinsam mit der TU Dresden vergeben. Für diese langjährige und kontinuierliche Engagement danke ich dem Verein und seinen Mitgliedern herzlich.“

Das Programm der Festveranstaltung wurde abgerundet durch die Begrüßung durch den Vorsitzenden des Fördervereins und durch ein Grußwort der Prorektorin Forschung der Technischen Universität, Professorin Dr. Rösen-Wolff und eine Festrede von Prof. Gianaurelio Cuniberti, Professor für Materialwissenschaft und Nanotechnik an der TU Dresden, die sich mit dem Thema „Erhalt und Wert der Bildung, insbesondere der Universitas/Universität als Vereinigung/Zusammenschluss von Gleichgesinnten“ befasste. _____

Dr. Klaus Grandin, Altsachsen

DIGITALISIERUNG FÜR DAS CORPSLEBEN

Corpshaus 2.0 schaffte es in acht Jahren vom Start-up zur digitalen Heimat für fast 70 Corps



Was als Idee zur digitalen Unterstützung des Verbindungslebens begann, hat sich in acht Jahren zur meistgenutzten Lösung von Verbindungen entwickelt: Corpshaus 2.0 ist heute in fast jedem zweiten Corps des KSCV und WSC im Einsatz und bildet damit eine digitale Plattform, die weit mehr ist als ein Mitgliederverzeichnis oder eine Terminliste.

Über die Jahre ist die Software gemeinsam mit den Corps gewachsen: Neue Funktionen wie ein durchsuchbares digitales Archiv, individualisierbare Rollenrechte, automatisierte Rundmails oder die Integration von Spiefüchsen haben Corpshaus 2.0 zu einem Werkzeug gemacht, das sich an der Realität auf dem Haus orientiert – nicht an der Theorie klassischer Vereinssoftware ... und das Ganze nicht nur auf Vereinsebene, sondern auch für Verbände. So fängt neben anderen Verbänden zum Beispiel auch der Vorstand des WVAC an, die Vorteile der Lösung für sich zu entdecken.

Die über 130 Verbindungen, die SUUS mit seinen drei Marken Corpshaus 2.0, Habemus und Gaudeam inzwischen betreut, profitieren dabei von einem stets wachsenden Erfahrungsschatz: „Wir lernen von und mit jeder neuen Verbindung und können dieses Wissen dann in die technische Weiterentwicklung einfließen lassen“, so der Gründer Prettl Borussiae Tübingen.

Ein Nutzer hat es auf der Weinheimtagung auf den Punkt gebracht: „Es ergibt einfach für jeden BWLER und ITler langfristig Sinn: Eine nachhaltige und sichere Lösung konzipiert auf unseren Bedarf von einem echten Partner, der zur Seite steht. Ressourcen und Wünsche sind gebündelt, keiner muss sein eigenes Süppchen kochen und warm bzw. langfristig schmackhaft halten. Wir nutzen C2 seit Jahren ... es ist noch nicht perfekt, aber schon sehr gut. Und das Potenzial ist riesig. Wer denkt denn noch, dass wir Corpsstudenten in Zukunft nicht digital vernetzt sein

müssen? Weshalb immer noch manche zögern, verstehen wir nicht ganz.“

Ein weiterer Meilenstein: Corpsübergreifende Kommunikation & Organisation. In den kommenden Wochen steht der nächste große Entwicklungsschritt an: die corpsübergreifende Vernetzung. Das bedeutet konkret:

- AHSC- und öWVAC-Gruppen können direkt in Corpshaus 2.0 organisiert werden – zum Beispiel mit eigener Mitgliederliste, Veranstaltungsplanung, Verteilerfunktion und Dateiablage.
- Auch Kreise, Kartelle, Altherrenstammtische oder Forschergruppen innerhalb des Corpsstudententum können eigene geschlossene Gruppen nutzen – inklusive Mitgliederrechten, Kalendern und eigenem internen Bereich.
- „Externe“ Personen wie Witwen, Spiefüchse, Gäste oder Freunde des Hauses können in die Plattform integriert werden – mit angepassten Rechten und selektivem Zugriff, zum Beispiel nur auf bestimmte

Veranstaltungen oder Mitteilungen.

Ziel ist es, dass Corpshaus 2.0 die zentrale Kommunikations- und Organisationsplattform für das gesamte corpsstudentische Netzwerk wird – ohne die Eigenständigkeit der einzelnen Verbindungen und des einzelnen Corpsstudenten anzutasten.

Die Entwicklung ist dynamisch. Neue Funktionen wie interaktive Veranstaltungseinladungen oder extern erreichbare Veranstaltungsseiten, bessere Nutzung der App, SEPA-Mandate und viele weitere Nutzerwünsche sind bereits geplant. Es wird immer weitergehen.

Wer neugierig ist, was heute bereits möglich ist – sei es für das eigene Corps, einen AHSC oder eine andere Gruppe von Corpsstudenten – kann sich unkompliziert an das Team wenden. Die Macher von Corpshaus 2.0 zeigen gerne, was geht (und was noch nicht). Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf deren Website corpshaus2.de _____

—Anzeige—

Mützenbestellung

Unser Mützenmacher hat die notwendigen Angaben für alle Corps gespeichert. Bei Bestellungen bitte nur Corpsnamen und gewünschte Kopfgröße angeben.

www.maeser-couleur.de



KORPORATIONSBEDARF
WOLFHARD MAESER



BERLINER CORPS-MASTERS

Bitte vormerken und frühzeitig für das Corpsstudentische Benefiz-Tennisturnier im Grunewald anmelden

Gute Traditionen wollen gepflegt werden. Zu einer solchen guten, corpsstudentischen Tradition hat sich das allseits beliebte und akzeptierte corpsstudentische Tennis-Doppel-Turnier in Berlin entwickelt. Erneut sind ten-

nisbegeisterte Corpsstudenten von nah und fern zum Höhepunkt der Tennis-Sommersaison 2025 zur 15. Austragung des Tennis-Corps Masters auf der wunderschönen Anlage des Tennis-Club 1899 e.V. Blau-Weiss Berlin (tc1899.de) im

Berliner Grunewald herzlich willkommen. Anmeldungen nehmen wie üblich die Organisatoren und sportlichen Leiter Oliver Pauly Saxoniae Jena, Saxoniae Bonn (pauly@ask-sicherheitsdienste.de; mobil: 0172-3175352) und Jan Wulfetange Hasso-Nassovia (wulfetangej@gmail.com; mobil: 0176-20655446) gern entgegen. Neue Spieler sind

stets willkommen. Wir freuen uns sehr auf Ihre/eure Teilnahme, Spendenbereitschaft für den guten Zweck und gute Laune. Möge uns wie so oft sonniges Wetter beschieden sein. —

15. Tennis-Corps-Masters in Berlin, ab Samstag, 2. August 2025, um 10:00 Uhr
TC 1899 Blau-Weiss 1899,
Waldmeisterstraße 10-20,
14193 Berlin Grunewald



OCC Wir versichern
Klassiker.

„Liegenbleiben“ war noch nie Ihr Ding?

Mit OCC versichern Sie Ihren Oldtimer, Youngtimer oder Premium-Sportwagen zu seinem echten Wert. Das bedeutet: Wir schützen den Markt-, Wiederbeschaffungs- bzw. Wiederherstellungswert des Wagens.

Corpsstudenten erhalten nun beim Abschluss eines neuen Vertrages **10 Prozent Rabatt** auf die Prämie:

www.occ.eu
Rabattcode: OCCORPS

Bei Fragen rund um den Schutz Ihres Klassikers:

Raimund Jebens IV
Franconia Tübingen
Head of Marketing, OCC
jebens@occ.eu



CORPS REAL ESTATE TREFFEN

Hochkarätiges Netzwerktreffen der Immobilienbranche in Tübingen

Am 4. und 5. April 2025 fand auf dem Corpshaus der Tübinger Franken auf dem Österberg die sechste Ausgabe der Veranstaltungsreihe Corps Real Estate statt. Die Veranstaltung hat sich in den vergangenen Jahren zu einem festen Treffpunkt für Corpsstudenten aus der Bau- und Immobilienbranche entwickelt. Ziel ist es, den fachlichen Dialog unter Corpsstudenten zu fördern, Wissen zu teilen und Perspektiven zur Entwicklung der Branche zu diskutieren.

Unter dem diesjährigen Leitthema „Bauen, Finanzieren, Absichern“ wurden zentrale Herausforderungen des nachhaltigen Immobilienmanagements beleuchtet. Drei Fachvorträge bildeten den inhaltlichen Kern der Veranstaltung:

Dr. Markus Söhnchen (Bavaria Würzburg) thematisierte die rechtliche Strukturierung von Forward-Transaktionen in der Projektentwicklung. Der Vortrag zeigte auf, wie Verträge im Spannungsfeld zwischen Investoren, Entwicklern und Finanzierern rechtssicher gestaltet werden können.

Adrian Elkmann (Rhenania Freiburg) widmete sich der Energiewende und deren Auswirkungen auf den Immobilienmarkt. Im Mittelpunkt stand insbesondere die Frage, wie steigende Energiekosten das Gebäudemanagement beeinflussen – ein Thema mit wachsender Relevanz im Kontext regulatorischer Anforderungen und ESG-Kriterien.

Dr. Helmut Miernik (Franconia Würzburg) beleuchtete

Würdiger Rahmen für dieses Treffen: eines der schönsten Corpshäuser Deutschlands

die rechtlichen Rahmenbedingungen der Baugistik. Aspekte wie Vertragsgestaltung, Schnittstellenkoordination und Haftungsfragen wurden praxisnah erläutert.

Neben den Fachinhalten bot die Veranstaltung Gelegenheit für Austausch und Netzwerkpflge im vertrauten Corpsrahmen. Der besondere Veranstaltungsort auf dem Österberg trug zur offenen Atmosphäre bei, in der Teilnehmer aus unterschiedlichen Regionen und Erfahrungsstufen ins Gespräch kamen.

Die nächste Corps Real Estate ist für den 17. und 18. April 2026 geplant. Im Rahmen der Expo Real in München soll es

zudem ein Treffen am zweiten Messtag geben – Vorschläge für Treffpunkte oder Standbeteiligungen sind willkommen. Interessenten können sich zwecks Aufnahme in den Verteiler unter mika@eb2.eu melden.

Ein besonderer Dank gilt Dr. Albert Dürr Franconiae Tübingen für seine langjährige Unterstützung und die Ermöglichung der diesjährigen Veranstaltung. —

Ilan Mika Alemanniae Wien zu Linz, Saxoniae Konstanz



DEINE CHANCEN: EXZELLENT!



Studiere an der **RWTH Aachen**, der exzellenten Universität für Ingenieurwesen, Medizin und mehr

Werde aktiv bei **Borussia Breslau** – und damit Teil eines exzellenten Netzwerks, mit besten Verbindungen in Industrie und Forschung

Erwirb exzellente Skills für **Deine berufliche Zukunft**: Führungskompetenz, Teamgeist, Empathie

Corps Borussia Breslau zu Köln und Aachen

DAS KÖSENER CORPS IN AACHEN



Email: cc@borussiabreslau.de

www.borussiabreslau.de/deinechancen



RIESENSCHWEINEREI SEIT 120 JAHREN

Seit weit über 120 Jahren veranstalten die Schweinfurter Corpsphilister, die lokale Altherrenvereinigung Kösener und Weinheimer Corpsstudenten in und um Schweinfurt, alljährlich eine original Schweinfurter Schlachtschüssel.



Der Beginn der traditionellen Schweinfurter Schlachtschüssel datiert in eine Zeit, in der durch die Entwicklung der Schweinfurter Industrie viele Arbeitskräfte aus der Region in die Stadt strömten. Diese brachten gelegentlich zu besonderen Anlässen ein Schwein mit, was gemeinschaftlich in gekochter Form verzehrt wurde. Andere Quellen verweisen auf einen Schweinfurter Gastronomen im Jahre 1840.

Und noch heute pflegen Vereinigungen in und um Schweinfurt, die etwas auf sich halten, aber auch Gaststätten und Freundeskreise diese Tradition, und so auch die Schweinfurter Corpsphilister, die am Ort seit mindestens 1893 verbürgt sind.

Nicht zu verwechseln ist die Schlachtschüssel etwa mit einer Schlachteplatte, ein Kesselfleisch kommt der Sache schon näher: In mehreren Gängen kommen verschieden Teile des Schweins gekocht auf den Tisch, was hier wörtlich zu nehmen ist: Man isst direkt von gehobelten Brettern, die auf den zu langen

Tafeln zusammengestellten Tischen aufgelegt sind.

Die Veranstaltung steigt alljährlich – in der Regel 10 Tage nach Aschermittwoch – an einem Samstag gegen 13 h c. t. und beginnt mit der traditionellen Ansprache des langjährigen Vorsitzenden Dr. Friedrich Grelle Agronomiae. Diese dient regelmäßig der allgemeinen Erbauung und ist schon für sich genommen ein Erlebnis. So haben wir in bislang über 30 Jahren noch in einem jeden Jahr wirklich etwas dazulernen dürfen.

Parallel hat man sich an seinem Platz schon mit in Stückchen geschnittenem Brot, einer Portion Sauerkraut sowie Meerrettich (Kren), Salz und Pfeffer präpariert. Klappern mit dem Besteck deutet darauf hin, dass es nach Ansicht der Corona nun endlich losgehen soll.

Und dann geht es los: Das Fleisch des ersten Gangs wird in die Mitte der holzbewehrten Tische gegeben, und man nimmt sich, so viel man mag, es wird auch nachgelegt. Eine strategische Planung der ungefähr sechs

verschiedenen Gänge bietet sich an. Denn auf den (Schweine-) Bauch folgt der *Stich*, über *Bug* und *Kamm* kommen später das Kopffleisch und der Rüssel (immer wieder gerne), schließlich für die Spezialisten auch die Innereien. Ein jeder isst, was er mag, was nicht gegessen wird, wandert zurück in die Tischmitte. Früher wurde daraus dann Wurst gemacht, was mit geänderten Hygienevorschriften leider nicht mehr kompatibel ist.

Traditionell wird Frankenwein, Weinschorle oder Most getrunken, natürlich auch Mineralwasser; Bier ist eigentlich verpönt, aber auf dem Vormarsch, tatsächlich aber nichts für den Puristen. Erschallt der Ruf: „Er hängt!“, sollte man sich vergewissern, ob man hinterrücks nicht etwa mit einem Schweineschwänzchen dekoriert wurde.

Zwischendurch und hinterher eventuell ein Schnaps. Vor Ende des offiziellen Teils das Absingen der auch über hundertjährigen Schlachtschüsselhymne, die sich an die Melodien der Operette *Frau*

Luna von Paul Lincke anlehnt. Später, nach dem Abräumen der Bretter, sozusagen im Inoffiziellen, auch Kaffee und Kuchen nach Belieben, hilfsweise auch Kaltgetränke. Nun läuft man im Saal herum, pflegt alte und neue Freundschaften, bis sich im Verlauf des späteren Nachmittags die Runde langsam auflöst und die einen früher, andere auch später die Heimfahrt oder Heimreise antreten.

Eine Veranstaltung mit langer Tradition mit Gästen aus nah und fern. Es reisen mitunter ganze CC an.

Sollte dies nun Appetit gemacht haben, so merke man sich das für 2026 vor. Der nächste Termin ist der 28. Februar 2026. Kontakt: grellef@yahoo.de

Zum Schluss noch ein großer Dank an den Vorsitzenden Dr. Grelle für die unermüdliche Arbeit und Energie inklusive aller wiederkehrenden Herausforderungen, die die Organisation einer solchen Veranstaltung so mit sich bringt: Man melde sich bitte rechtzeitig an. —

Dr. Thomas Bobke Slesvico-Holsatia

— Anzeige —



Kneipjacke, Pekesche, Stiefel, Trinkhorn, Bierkrug (Zimmetkett, Handbemalung und Handgravur), Deckelschoppen, Pardecerevis, Biertönnchen



studentika-couleur.eu

HOCHWERTIGE COULEURARTIKEL ZUM FAIREN PREIS!

DIE GROSSEN
CORPS-INTERVIEWS
SIND JETZT IN
EINEM BAND
ERSCHIENEN.
25 GESPRÄCHE
ÜBER DIE CORPS,
IHRE KULTUR
UND SEELE.
25 PORTRÄTS
ÜBER GANZ
BESONDERE
PERSÖNLICH-
KEITEN DIESER
ZEIT.
348 SEITEN
22 EURO



JETZT BESTELLEN: EDITION-CORPS.DE


**ABSOLVENTEN
SCHMIEDE**

**KONZEPT-COACHING FÜR
HAUSARBEIT, BACHELORARBEIT
ODER MASTERARBEIT**



Über 1.000
zufriedene
Kunden

Inhalte des Coachings:

- ✓ Fragestellung finden
- ✓ Methodik festlegen
- ✓ Hypothesen aufstellen
- ✓ Gliederung entwickeln
- ✓ Inhalte der Kapitel planen
- ✓ Literatur auswählen

+49 (0) 69 170 757 020
www.absolventen-schmiede.de

ANDRE PIEPENBURG 
LI FRANKONIA IM CC ZU FRANKFURT

Under The Cork - Ihr Weinspezialist und Partner Unser Sortiment bequem online entdecken und bestellen



- ▶ registrieren bei www.under-the-cork.de/Registrieren
- ▶ anschließend eine Mail an ganz@main-wein.com senden mit der Bitte um Freischaltung in die Kundengruppe „Corps“
- ▶ Sie bekommen eine Bestätigungsmail und können dann zu corpsstudentischen Konditionen einkaufen
- ▶ bei der ersten Bestellung gibt es eine Gratisflasche dazu



hier registrieren



www.under-the-cork.de



Main Wein GmbH & Co. KG
Borsigallee 16A
60388 Frankfurt am Main
www.under-the-cork.de

Ihr persönlicher Ansprechpartner:
Michael Ganz, Silingia, sp. Marchia Brunn
0176 - 23 57 25 65





VORORTÜBERGABE

Feierlicher Festakt in Kiel

Der designierte Vorort des KSCV lädt herzlich ein, am feierlichen Vorortübergabewochenende in der maritimen Stadt Kiel teilzunehmen.

Am Freitagabend, dem 7. November 2025, beginnt das Wochenende mit einem stilvollen Begrüßungsabend auf dem Hause der Palaiomarchia-Masovia – mit Buffet, Musik und Tanz. Damen sind herzlich willkommen!

Am Samstag, dem 8. November, erwartet Sie ein feierlicher Festakt im Kaisersaal des Kieler Yachtclubs mit musikalischer Begleitung, Grußworten und anschließendem Sektempfang. Der

Abend gipfelt im festlichen Vorortübergabekommerz – stimmungsvoll, traditionsbewusst und geprägt von corpsstudentischem Miteinander. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Anmeldung und weitere Informationen erfolgen gesondert.

SPONSORING-MÖGLICHKEIT!

Es besteht die Möglichkeit, die Feierlichkeiten im Rahmen eines Sponsorings zu unterstützen. Eine begrenzte Anzahl an Sponsoringplätzen steht zur Verfügung. Bei Interesse wird um frühzeitige Kontaktaufnahme gebeten: kloeter.melvin-jay.kscv@outlook.de



EINLADUNG NACH BAD STAFFELSTEIN

134. Staffelsteintreffen

Das Staffelsteintreffen aller Corpsstudenten mit Familien findet dieses Jahr am Samstag, den 6. September 2025 statt. Seit über 130 Jahren findet am ersten Samstag im September das Staffelsteintreffen im landschaftlich sehr schön gelegenen Bad Staffelstein, dem sogenannten Gottesgarten, statt. Der Marsch nach Vierzehnheiligen und weiter zum Staffelstein, wird mit einem Umtrunk und einer Brotzeit in der Brauerei Trunk unterbrochen. Ob am Nachmittag im Biergarten auf dem Staffelberg-Plateau oder am Abend auf dem fränkisch-ländlichen Scheffel-Kom-

mers mit Familie und Hunden im Festsaal des Grünen Baum, dieser Termin ist für viele ein Höhepunkt des Jahres.

Mit der Bitte um Anmeldung zwecks Vorplanung an unten stehende Kontakte sowie Informationen und Rückfragen zum Ablauf und zur Organisation:

Dr. Michael Horn, Corps

Guestphalia Erlangen

dr_michael_horn@mac.com

Tel. 0171 8976415

Christian Schaible, Corps

Makaria-Guestphalia Würzburg

christian-schaible@gmx.de

Tel. 0172 6133200

Thomas Wohn, Corps Bavaria

Würzburg; thwwp@gmx.net

Tel. 0151 64695149

AUF DER SUCHE NACH IT EXPERTEN?



Ihr Ansprechpartner



Personalberater / Geschäftsführer
michael.kulinski@recruitit-consulting.de
+49 179/4238116
www.recruititconsulting.de

Kurzvita

Seit 2010 als Personalberater in der Vermittlung von IT Fach- und Führungskräften tätig.

- Executive Search bei Ising International Consulting
- Direktvermittlung von SAP-Beratern und -Teams zu Beratungshäusern bei allfield Deutschland GmbH
- Direktvermittlung von IT-Fach- und -Führungskräften bei Hays AG
- November 2020: Gründung recruitIT Consulting

Über 500 erfolgreich vermittelte Kandidaten aller Hierarchieebenen.

Erfahrung im Executive Search, Direktvermittlung von IT-Experten, Vermittlung von Beraterteams.





Studieren, wo Wohnraum
noch bezahlbar ist

Corps Montania zu Clausthal
sucht Stützburschen

Dein Studium an der TU Clausthal

Du möchtest studieren, wo exzellente Lehre, moderne Ausstattung und echte Gemeinschaft aufeinandertreffen? Und wo Wohnraum noch bezahlbar ist? Dann bist du an der Technischen Universität Clausthal genau richtig! Inmitten der malerischen Landschaft des Oberharzes bietet dir die TU Clausthal nicht nur eine fundierte akademische Ausbildung, sondern auch eine Lebensqualität, die du in den Großstädten vergeblich suchst.

Studentisches Leben mit Tradition und Zukunft

An der TU Clausthal wird Gemeinschaft großgeschrieben. Zahlreiche studentische Gruppen, Initiativen und Verbindungen sorgen für ein lebendiges Campusleben. Besonders hervorzuheben ist das Corps Montania, das bereits 1868 gegründet wurde. Es bietet nicht nur günstigen Wohnraum in bester Lage, sondern auch Workshops, Seminare und persönliche Unterstützung für Studierende. Hier findest du nicht nur Freunde fürs Leben, sondern auch ein Netzwerk, das dich weit über das Studium hinaus begleitet.

Günstig wohnen, besser leben

Im Gegensatz zu Städten wie Aachen, Berlin, Hamburg oder München musst du dir in Clausthal-Zellerfeld daher keine Sorgen um hohe Mieten machen. Günstiger Wohnraum ist sowohl in Studentenwohnheimen als auch auf dem privaten Wohnungsmarkt verfügbar. Das bedeutet mehr finanzielle Freiheit und weniger Stress – so kannst du dich ganz auf dein Studium konzentrieren.

Exzellente Lehre und persönliche Betreuung

Die TU Clausthal ist bekannt für ihre hervorragenden Dozentinnen und Dozenten, die nicht nur über internationale Erfahrung verfügen, sondern auch Wert auf individuelle Betreuung legen. In kleinen Gruppen studieren heißt: Du bist keine Matrikelnummer, sondern Mensch. Der direkte Kontakt zu den Lehrenden schafft eine offene Atmosphäre, in der du nicht nur Wissen aufsaugst, sondern auch selbst aktiv mitgestalten kannst.

Modernste Ausstattung für deinen Erfolg

Die Lehrräume und Labore sind auf dem neuesten Stand der Technik – ob Maschinenbau, Informatik, Umweltwissenschaften oder Materialforschung. Hier wird nicht nur Theorie gelehrt, sondern Praxis gelebt. Zahlreiche Kooperationen mit Unternehmen ermöglichen dir außerdem schon während des Studiums spannende Einblicke in die Berufswelt.

Studieren an einer Universität mit Geschichte

Im diesem Jahr feiert die TU Clausthal ihr 250-jähriges Bestehen – ein stolzes Jubiläum, das für Kontinuität, Qualität und Innovationskraft steht. Als eine der traditionsreichsten technischen Universitäten Deutschlands verbindet Clausthal seit jeher akademische Exzellenz mit Bodenständigkeit und Weltoffenheit.

Fazit: TU Clausthal – klein, stark, zukunftsorientiert

Wenn du ein Studium suchst, das dich fachlich, persönlich und menschlich weiterbringt, dann komm an die TU Clausthal. Hier findest du moderne Studienbedingungen, niedrige Lebenshaltungskosten, eine großartige Gemeinschaft und ein Naturparadies direkt vor der Tür. Starte dein Studium dort, wo andere Urlaub machen – und lege den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft!

Das Corps Montania steht dir dabei hilfreich mit Rat und Tat zur Seite. Sprich uns an.

**Kontakt: cc@corps-montania.de
edschlue@yahoo.de**





Beim Treffen sparten die schwarzen Corpsstudenten nicht an guter Laune.

JUBILÄUM AUF BURG RHEINFELS

Zum 25. Jubiläum feierte das Rheinische Kartell im Schwarzen Kreis den gemeinsamen Weg und die gelebte Freundschaft der Corps Hassia-Gießen zu Mainz, Rhenania Bonn und Saxonia Konstanz

Am Wochenende vom 9. bis 11. Mai 2025 feierten viele Vertreter der Corps Hassia-Gießen zu Mainz, Rhenania Bonn und Saxonia Konstanz gemeinsam das silberne Jubiläum des Rheinischen Kartells auf Burg Rheinfels bei St. Goar. Nach der Gründung des Kartells im Jahr 2000 sind nun erstmals Vertreter aller drei Corps zurückgekehrt an den geschichtsträchtigen Ort für ein festliches Wiedersehen unter Freunden und Familie. Schon bevor das Kartell der Schwarzen Corps am Rhein geschmiedet wurde, war das Band der Freundschaft eng. Ein Vierteljahrhundert später zeigt sich, wie gefestigt und stark der gemeinsame Geist über die Generation hinweg verbindet. Wie schon der Gründungskommers fand nun auch der Jubiläumskommers wieder auf der Burg Rheinfels statt, hoch über dem Mittelrhein und unweit des Loreleyfelsens. Neben dem feuchtfröhlichen Wiedersehen bei herrlichem Wetter in familiärem Kreis würdigten drei blühende und gedeihende Corps damit, dass sich die Achse am Rhein zu

einem Zentrum des Schwarzen Kreises im Kösemer Senioren-Convents-Verband (KSCV) entwickelt hat.

Was im Dezember 2000 auf der Burg Rheinfels bei St. Goar als Zusammenschluss dreier Corps begann, war schon damals ein Meilenstein, sowohl Aufbruch als auch feierlicher Abschluss auf dem gemeinsamen Weg. Denn das Kartell zwischen Hassia-Gießen zu Mainz und Rhenania Bonn besteht schon seit dem Jahr 1920. Kaum ein anderes Kartell besteht seit mehr als 100 Jahren. Mit der Erweiterung um Saxonia Konstanz vor nunmehr 25 Jahren und der feierlichen Begründung des Dreierbundes als Rheinisches Kartell wurde den vielen persönlichen Beziehungen, den zahlreichen gemeinsamen Corpsbrüdern sowie den geteilten Werten und Zielen Rechnung getragen. Uns verbindet neben dem Rheinstrom selbst, der von Rheinkilometer Null bei Konstanz über Rheinkilometer 500 bei Mainz bis Rheinkilometer 650 bei Bonn entlang der Orte unserer gemeinsam erlebten Studentenjahre fließt,

nicht zuletzt ein gemeinsames Verständnis für die Mensur als unverzichtbares Mittel der Erziehung. Die Konstitution des Rheinischen Kartells wurde mit einem großen Fest auf der Burg Rheinfels begangen. Die stolze Festung bleibt immer mit unserem Rheinischen Kartell verbunden, gelegen in dominanter Lage über dem engen Rheintal, schräg gegenüber der Loreley. Sie konnte nie eingenommen werden. So stolz wie diese Feste und so stark wie der Altvater Rhein, so stolz und so stark ist auch unser Kartell, bis in alle Zeit.

Die Jubiläumsveranstaltung auf Burg Rheinfels brachte uns nicht nur zurück an den Ort, an dem das Band des Rheinischen Kartells feierlich gewoben wurde, sondern bot auch eine spektakuläre Kulisse mit Blick über das Mittelrheintal. Ein würdiges Programm mit Admissionen und historischer Lesung, feierlichem Kommers im Hansensaal der Burg und einem stimmungsvollen Ausklang auf einem Rheindampfer ließen nicht nur an Vergangenes erinnern, sondern machten die gelebte Freundschaft

greifbar. Für unsere Damen und jungen Familien gab es ein besonderes Highlight mit Wanderung am Rheinufer und anschließender Weinprobe am Samstag. Der Burgkeller war sanierungsbedingt nicht zugänglich, weshalb wir auf den Festsaal des Internationalen Hansenordens zu St. Goar am Rhein auswichen. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal für die wunderbare Gastfreundschaft und freuen uns schon auf die kommenden Jubiläumsfestlichkeiten. An dieser Stelle danken wir auch ganz herzlich Herrn Filippi Hassiae für seine besonderen Verdienste um das Rheinische Kartell und Herrn Ensgraber Rhenaniae, Hassiae für die hervorragende Organisation des Jubiläumsfestes.

25 Jahre sind ein weiterer bedeutender Meilenstein und unsere gemeinsame Vision bleibt. Wir begeistern junge Studenten für unsere Gemeinschaft und das Corpsleben, wir gehen mit Vorbild voran, wir pflegen akademische Tugenden und halten das Kartell lebendig. Gerade die Zeiten gesellschaftlicher Umbrüche haben immer bewiesen, dass eine verlässliche Gemeinschaft ein starkes Signal ist für Zusammenhalt und Zukunftsfähigkeit des Corpsstudententums – ganz besonders in Bonn, Mainz und Konstanz. —

Fischer Saxoniae Konstanz, Normanniae Berlin



SCHICHT IM SCHACHT

Die Untertagekneipe war ein voller Erfolg

Voll underground – so lautete die Überschrift des Artikels in CORPS 1/2025, mit dem die weltweit wohl erste corpsstudentische Kneipe unter Tage angekündigt wurde – eine Kneipe, die von den AHSC zu Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und Mülheim a.d.R. initiiert und in Zusammenarbeit mit der in Bochum ansässigen Neoborussia-Berlin realisiert wurde.

Es kam genau so wie geplant: Rund 60 Corpsstudenten aus nah und fern fanden sich am 10. Mai ein, um im Trainingsbergwerk Recklinghausen voll underground zu gehen: Die sachkundige Führung nahm anderthalb Stunden in Anspruch und führte bis auf tausend Meter unter Tage. Sie ließ eine Welt anschaulich werden, die die meisten bisher doch nur aus Erzählungen kannten.

Und ja, die Herren kamen wirklich aus nah und fern – und auf den unterschiedlichsten Wegen. Am längsten für die Anreise von Schwerin nach Recklinghausen dürfte wohl Herr RA Patzak Marchiae Greifswald, Cherusciae Lüneburg benötigt haben, denn er reiste mit seinem

Boot Zope über See, Flüsse und Kanäle an.

Wieder zurück von der Erkundung des Undergrounds und angeregt durch unzählige neue Eindrücke, fanden sich pünktlich zu einer herzhaften Stärkung und vor allem zur Kneipe „Frühling unter Tage“ alle Teilnehmer ein – schließlich wollte niemand den zentralen Teil der gesamten Veranstaltung verpassen, nämlich die vermutlich erste Kneipe unter Tage, die von Corpsstudenten veranstaltet wurde. Und so war der Saal Bergehalde im Bergwerk bis auf den letzten Platz belegt.

Der Ausklang der Kneipe, das Bierdorf, fand auf dem Haus der Neoborussia statt, wo die Teilnehmer deren Gastfreundschaft bis in die frühen Morgenstunden genießen konnten.

Mehr Impressionen von dieser Veranstaltung finden Sie unter kneipe-unter-tage.de

Die AHSC, die dieses corpsstudentische Event organisiert haben, denken bereits über eine ähnliche Veranstaltung in der Region im nächsten Jahr nach. —

*Hartung Hubertiae Freiburg,
Hasso-Nassovia, Suevia Freiburg,
des Symposium, Nassovia Würzburg*

Comic

BY PHRITTENBUDE

Und dann haben die Kerle die Tür eingetreten und die Fahne geklaut.



Und dann haben die alles zertrümmert. Wie sollen wir so unsere Veranstaltung durchführen?



Ähm... hatten die auch... ähm... Bänder?



Ja. Die Farben... Also, das war ein grünes Band.



Okay... lassen wir das mit der Anzeige erstmal. Ich rede erstmal ein ernstes Wort mit meinem Senior.





Korporierte im Amerikanischen Bürgerkrieg

Über 200.000 Deutsche nahmen am Sezessionskrieg (1861–1865) teil, darunter auch zahlreiche Waffenstudenten, die in allen Dienstgraden und Funktionen dienten. Die Neuauflage von *Korporierte im amerikanischen Bürgerkrieg* greift dieses ebenso spannende wie facettenreiche Thema auf und beschreibt Ursachen, Verlauf und Hintergründe des Amerikanischen Bürgerkriegs. Vor allem aber beschreibt das Buch besonders bemerkenswerte Biografien von Korporierten, die an der Auseinandersetzung beteiligt waren. Mancher von ihnen brachte es immerhin sogar bis zum Abgeordneten in Washington oder gar zum Minister.



WJK Verlag, 507 Seiten, 42,90 Euro



Spurensicherung an einer deutschen Forschungsuniversität

Gegründet auf dem festen Boden der Aufklärung, hat die Georgia Augusta in Göttingen über fast 300 Jahre ihr reiches Erbe bewahrt. Doch seit einiger Zeit ist Gefahr in Verzug. Von Flügelskämpfen zerrissen, von Führungskrisen gelähmt, droht der Universität der Fluch der Mittelmäßigkeit. Ruprecht Vondran Hannoverae Göttingen, ehemaliger Bundestagsabgeordneter und Verbandsmanager, geht auf die große Geschichte der Göttinger Universität, ihre Skandale, ihre Höhepunkte ein – und leitet daraus eine bestimmende Pflicht für kommende Generationen ab. Gleichzeitig sieht er diese Aufgabe aber aktuell nur mit größten Anstrengungen möglich. Denn wie Bertold Brecht sagte: „Kein Vormarsch ist so schwer wie der zurück zur Vernunft.“

Herder Verlag, 200 Seiten, 34 Euro



Eine enge Verbindung

Sprechen wir über bekannte Corpsstudenten, fallen in der Regel die gleichen Namen. Aber wer denkt dabei schon an Werner Bergengruen, Georg Heym oder Gregor von Rezzori? Einst gefeierte Autoren mit fulminanten Erfolgen. Hans Thomas Wolf Rhenaniae Würzburg, Franconiae München hat einen wahren Schatz gehoben, indem er in seiner Neuerscheinung *Eine enge Verbindung* zehn corpsstudentische Literaten in kurzweiligen Aufsätzen porträtiert. Unbedingt lesenswert für jeden, der außergewöhnliche Lebenswege mag, für Literaturfreunde sowieso. Ansonsten auch hervorragend als Geschenk in Corps, Leibfamilie oder für literarisch Interessierte geeignet.

Edition CORPS, 128 Seiten plus 12 Bildseiten, 17,80 Euro



CHRISTENTUM UND VERFASSUNG

Wie sehr sind unsere Gesellschaft sowie die Grundlagen unserer Verfassung und unseres Staatswesens mit dem Christentum verwoben? Und welche Spannungsfelder ergeben sich hier angesichts aktueller gesellschaftspolitischer Entwicklungen wie Lebensrecht oder Trans- und Posthumanismus? Lothar Riling Hasso-Borussiae, Rechtsanwalt und ehemaliges stellvertretendes Mitglied des Niedersächsischen Staatsgerichtshofs, geht in seinem neuen Buch *Christentum und Verfassung* diesen und weiteren Fragen nach. Das Buch geht inhaltlich tief, ist gleichzeitig aber gut verständlich und greift etliche aktuelle heiße Eisen auf.

Editiones Scholasticae, 262 Seiten, 49,90 Euro



Mehr Familienspaß für weniger Geld.



Die neue OÖ Familienkarte
mit vielen Vergünstigungen.



MÄNADE

Bronzeskulptur von
**Markus
LÜPERTZ**

Die Mänaden waren die wilden Begleiterinnen von Dionysos, dem Gott des Weines und der Extase.

Markus Lüpertz schuf die Figur in einer attraktiven Höhe von 80 cm.

Die Bronzeskulptur MÄNADE ist eine exclusive Edition der Galerie ART AFFAIR.

**Unser Angebot für
CORPS-Leser:**

33.000 Euro

(UVP 39.000 Euro)

Auflage: 8 + 2 E.A.
(noch 3 Stück verfügbar)
Maße: 80 x 36 x 20,5 cm

ARTAFFAIR
GALERIE für moderne Kunst

Ihr Info-Telefon:
+49(0) 941 - 5 99 95 91

Neue-Waag-Gasse 2
93047 Regensburg
www.art-affair.net